Jahresbericht

Aktivitäten des Vereins und seiner Mitglieder zur Revitalisierung der Hase, ihrer Zuflüsse und Auen

2019

Verein zur Revitalisierung der Haseauen e. V.
Am Schölerberg 1 - 49082 Osnabrück
Tel.: 0541-501 4014 - Mail: haseauenverein@lkos.de
www.haseauenverein.de

Osnabrück im Dezember 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung 3
Aktuelle Mitgliederliste 4
2. Projekte in den Regionen **9**
2.1 Region Melle - Bissendorf - Osnabrück - Belm
2.1.1 Revitalisierung des Nierenbaches in Höhe Hof Grothaus 9
2.1.2 Seelbach in Osnabrück 11
2.2 Region Lotte - Wallenhorst - Bramsche - Düte
2.2.1 Berme mit Flachwasserbereichen in der Haseaue bei Bramsche angelegt 13
2.2.2 Funktionskontrolle der Fischaufstiegsanlage Mühle Bohle Düte 16
2.3 Region Bersenbrück - Artland
2.3.1 Einengung des Niedrigwasserprofils und Sekundäraue - Nonnenbach 17
2.4 Region Essen - Löningen - Vechta
2.4.1 Sekundäraue für den Löninger Mühlenbach in Lastrup 18
2.4.2 Revitalisierung im vorhandenen Profil - Löninger Mühlenbach bei Suhle 20
2.4.3 Revitalisierung im vorhandenen Profil - Bakumer Bach 21
2.4.4 Revitalisierung im vorhandenen Profil - Harpendorfer Mühlenbach 22
2.4.5 Pflege und Entwicklungsmaßnahmen an der Hase bei Löningen 23
2.5 Region Herzlake - Haselünne - Meppen
2.5.1 Ökologische Durchgängigkeit am Lager Bach 24
2.5.2 Naturnahe Umgestaltung der Mittelradde 24
2.5.2 Pflege und Entwicklungsmaßnahmen an der Unteren Hase 25
3. Weitere laufende und geplante Projekte **30**
3.1 Gewässerentwicklungsplan Hase 30
3.2 Geplante Maßnahmen 32
3.3 Projekte in der Vorbereitung und Projektideen aus den Arbeitskreisen 33
3.4 Mitarbeiterschulung UHV 97 + Dachverband 33
3.5 „Lebensadern in der Kulturlandschaft“ Fachveranstaltung 34
4. Junge Menschen setzen sich für unsere Gewässer ein **35**
4.1 Aktionen zum internationalen Tag des Wassers 2019 35
4.2. Aktionen zur Besucherlenkung in den Haseauen bei Gehrde Rüsfort 36
4.3. Aktionen zur Niedersächsischen Naturschutzwoche für Kinder 2019 37
5. Was war sonst noch? **41**
5.1 Treffen der regionalen Arbeitskreise 41
5.2 Jahreshauptversammlung 42
5.3 Alexander Semnet ist Ranger für die NATURA 2000 Gebiete Hase und südliche Ems 42
5.4 100 Jahre NWA Niedersächsisch-Westfälische Anglervereinigung 43
5.5 Niederschläge und Hochwasser 43
6. Presse **44**

Foto NLWKN Betriebsstelle Meppen

1. Einführung

Warum gibt es überhaupt einen Verein zur Revitalisierung der Haseauen?
Unser aktuelles Leitbild gibt Antworten auf diese Frage.

HASEAUEN e.V.

Leitbild des Vereins zur Revitalisierung der Haseauen e.V.

Selbstverständnis
Der Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V. wurde als überregionale Kooperation im Jahr 1997 gegründet. Mitglieder des Vereins sind Landkreise, Städte und Gemeinden, Institutionen und Privatpersonen aus den Bereichen Naturschutz, Wasserwirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Wassersport, Jagd und Tourismus. Der Verein ist der einzige Akteur, der sich im gesamten ca. 3.000 km^2 großen Einzugsgebiet der Hase ausschließlich mit der naturnahen Entwicklung der Fließgewässer und ihrer Auen befasst. Auf dieser Grundlage verbindet er unabhängig von wechselnden politischen Mehrheiten und losgelöst von Zwängen, denen die Fachverwaltungen unterliegen, die Interessen seiner Mitglieder. Dabei wird dem Prinzip der Freiwilligkeit höchste Priorität beigemessen.

Auenfunktionen
Intakte Auen zählen zu den artenreichsten und leistungsfähigsten Ökosystemen. Bach- und Flussauen gewährleisten Hochwasserabfluss, dienen der Wasserrückhaltung und Wasserreinigung, halten Nähr- und Schadstoffe zurück, sind Kohlenstoffspeicher und Filter für Sedimente. Fließgewässer sind verbindende Lebensadern in der Kulturlandschaft und dienen zusammen mit ihren Auen gleichzeitig der Erholung.

Herausforderungen
Aktuell wird ein Großteil der Gewässerlandschaften im Hasegebiet den zuvor genannten Funktionen nicht gerecht. Die Fließgewässer sind stark begradigt, teilweise eingedeicht oder verrohrt worden. Die natürliche Abflussdynamik und Rückhaltung sind durch Flächenversiegelung, standortfremde Flächennutzung und Zunahme der Extremwetterlagen gestört. Es mangelt an Pufferzonen zur Vermeidung negativer Einträge aus angrenzenden Nutzungen. Die ökologische Durchgängigkeit, wichtige Lebensraumstrukturen und die Fließgewässerdynamik fehlen.

Ziele
Ziel des Vereins ist die Wiederherstellung einer größtmöglichen Naturnähe der Hase und ihrer Nebengewässer von der Quelle bis zur Mündung sowie der dazugehörigen Auen. Eine Förderung der wertschätzenden Wahrnehmung der Qualitäten naturnaher Fließgewässerauen und die Anerkennung ihrer Schutzbedürftigkeit soll erreicht werden.

Aufgaben
Eine zentrale Aufgabe des Vereins ist die Vernetzung der Akteure sowie die Förderung des interdisziplinären Dialogs und des fachlichen Austauschs. Hierbei werden Projektideen entwickelt und begleitet sowie Maßnahmen selbst oder durch Mitglieder umgesetzt. Der Verein beschafft Fördergelder, leistet Öffentlichkeitsarbeit und bietet Projekte zur Umweltbildung an. Zudem leistet er Unterstützung zur Förderung des sanften Tourismus.

Stand: September 2017

Mitglieder Haseauenverein 2019

	Landkreis Emsland Herr Dr. Gepp Ordeniederung 1 49716 Meppen	1. Vor-sitzender		**Stadt Bramsche** Herr Bürgermeister Pahlmann Hasestraße 11 49565 Bramsche
	Landkreis Osnabrück Herr Rolf Am Schölerberg 1 49082 Osnabrück	2. Vor-sitzender		**Gemeinde Rieste** Herr Bürgermeister Hüdepohl Bahnhofstr. 23 49597 Rieste
	Landkreis Cloppenburg Herr Meiners Eschstraße 29 49662 Cloppenburg			**Gemeinde Alfhausen** Frau Bürgermeisterin Droste Postfach 28 49594 Alfhausen
	Kreis Steinfurt Herr Brink Tecklenburger Straße 10 48565 Steinfurt			**Samtgemeinde Bersenbrück** Herr Samtgemeindebürgermeister Dr. Horst Baier Lindenstr. 2 49593 Bersenbrück
	Landkreis Vechta Herr Stuntebeck Ravensberger Straße 20 49377 Vechta			**Stadt Bersenbrück** Herr Bürgermeister Klütsch Markt 6 49593 Bersenbrück
	Stadt Osnabrück Frau Balks-Lehmann Hannoversche Straße 6-8 49084 Osnabrück			**Gemeinde Gehrde** Herr Bürgermeister Voskamp Lange Str. 49 49596 Gehrde
	Stadt Melle Herr Bürgermeister Scholz Schürenkamp 16 49324 Melle			**Samtgemeinde Artland** Herr Samtgemeindebürgermeister Poppe Markt 1 49610 Quakenbrück
	Gemeinde Bissendorf Herr Bürgermeister Halfter Kirchplatz 1 49143 Bissendorf			**Gemeinde Badbergen** Herr Bürgermeister Dr. Dörfler Postfach 1180 49633 Badbergen
	Gemeinde Wallenhorst Herr Bürgermeister Steinkamp Rathausallee 1 49134 Wallenhorst			**Gemeinde Essen / Oldb.** Herr Bürgermeister Kreßmann Peterstraße 7 49632 Essen / Oldb.
	Gemeinde Lotte Herr Bürgermeister Lammers Westerkappelner Str. 19 49504 Lotte			**Stadt Löningen** Herr Bürgermeister Willen Lindenallee 1 49624 Löningen-

Mitglieder Haseauenverein 2019

	Stadt Haselünne Herr Bürgermeister Schräer Krummer Dreh 18/19 49740 Haselünne		**Gemeinde Hasbergen** Herr Bürgermeister Elixmann Martin_Luther-Straße 12 49205 Hasbergen
	Samtgemeinde Herzlake Herr Bürgermeister Pleus Neuer Markt 4 49770 Herzlake		**Gemeinde Holdorf** Herr Bürgermeister Dr. Krug Große Straße 19 49451 Holdorf
	Stadt Meppen Herr Bürgermeister Knurbein Markt 43 49716 Meppen		**Naturschutzstiftung des Landkreises Emsland** Ordeniederung 1 49716 Meppen
	Dachverband Hase Herr Meyer Bahnhofstraße 2 49632 Essen/Oldb.		**Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück** Frau Echelmeyer Am Schölerberg 1 49082 Osnabrück
	UHV Nr. 96 „Hase-Bever“ Herr Herpin Mindener Straße 206 49084 Osnabrück		**Zweckverband Hasetal** Herr Koormann Langenstraße 33 49624 Löningen
	UHV Nr. 97 „Mittlere Hase Herr Lucks Priggenhagener Str. 206 49593 Bersenbrück		**Alfsee GmbH** Herr Harms Am Campingplatz 10 49597 Rieste
	UHV Nr. 98 „Hase-Wasseracht“ Herr Kramer Bahnhofstraße 2 49632 Essen / Oldb.		**TAV „Bourtanger Moor“** Frau Kaersch Schwefinger Str. 18 49744 Geeste-Varloh
	UHLV Nr. 99 „Untere Hase“ Herr Droste Vogelpohlstraße 66 49716 Meppen		**NABU Emsland Mitte** Frau Over Haselünner Str. 15 49716 Meppen
	NLWKN Direktion Frau Heddinga Am Sportplatz 23 26506 Norden		**BUND Kreisgruppe Osnabrück** Herr Hugenberg Klaus-Strick-Weg 10 49082 Osnabrück
	NLG mbH Herr Tepe Am Schölerberg 6 49082 Osnabrück		**Biolog. Station Haseniederung e.V.** Herr Christiansen Alfseestraße 291 49594 Alfhausen

Mitglieder Haseauenverein 2019

	Flächenagentur GmbH im Städtequartett Herr Ortland Mühlenstr. 18 49401 Damme		**Vereinigung des Emsl. Landvolkes e.V.** Herr Hurink An der Feuerwache 12 49716 Meppen
	Bischöfliches Generalvikariat Bistum Osnabrück Herr Witte Hasestraße 40a 49074 Osnabrück		**Kreislandvolkverband Cloppenburg e.V.** Herr Berges Löninger Straße 66 49961 Cloppenburg
	Stiftung Hof Hasemann Herr Hasemann Larberge 1 49565 Bramsche		**Hauptverband des Osnabrücker Landvolkes e.V.** Herr Brinkmann Liebigstraße 4 49593 Bersenbrück
	Jägerschaft Bersenbrück e.V. Herr Widdel Wehdeler Str. 9 49596 Gehrde		**Kreislandvolkverband Vechta e.V.** Herr Dr. Willms Rombergstraße 53 49377 Vechta
	Jägerschaft Melle e.V. Herr Mithöfer Meyer-zum-Gottesberge-Str. 65 49324 Melle		**Kreislandvolkverband Melle e.V** Herr Kinnius Gesmolder Str. 7 49324 Melle
	Nieders.-Westf.-Anglervereinigung Herr Macke St.-Bernhards-Weg 3 49134 Wallenhorst		**Angelsportverein Haselünne e.V.** Herr Grothues Schlehenweg 12 49740 Haselünne
	Fischerei-Schutz-Verein Wissingen e.V. Herr Voltmann Kollegienwall 14 49143 Bissendorf		**Angelsportverein Hase-Lehrte** Herr Stahl Im Raddegrund 18 49740 Haselünne
	SFV „Frühauf“ Bramsche e.V. Herr Oelgeschläger Römerwall 15 49565 Bramsche		**Fischereiverein Meppen 1888 e.V.** Herr Elbert Erikaweg 12 49716 Meppen
	Fischerei-Verein Essen Oldb. e.V. Herr Landwehr Wiesenstr. 8 49632 Essen / Oldb.		**Sportfischereiverein Quakenbrück e.V.** Herr Abeln Lange Str. 40 49610 Quakenbrück
	Fischereiverein Löningen e.V. Herr Thomann Gallaberg 7 49624 Löningen		**ASV Mittelradde-Lähden e.V.** Herr Rohe Kolpingstraße 17 49774 Lähden

Mitglieder Haseauenverein 2019

	Angelsportverein Westrum-Aselage e.V Herr Schwalen Hölze 11 49770 Herzlake		**Osnabrücker Sportfischerclub 1968 e.V.** Herr Lübbert Rötheweg 5a 49205 Hasbergen
	Angelsportverein Herzlake e.V. Herr Strotmann Andruper Weg 31 49770 Herzlake		**Angelsportverein Dohren e.V.** Norbert Burs Lieninghagen 2 49770 Dohren
	Fischereiverein Melle e.V. Herr Hellwig Auf der Heide 3 49176 Hilter		**Fischereigenossenschaft Hase II** Herr Mescher Quadenorter Weg 11 49593 Bersenbrück
	Wassersportverein Osnabrück e.V. Herr Wehmeier Die Eversburg 60 49090 Osnabrück		**Heimathaus „Hollager Hof“ von 1656 e.V.** Herr Gutendorf Uhlandstraße 20 49134 Wallenhorst
	Georg Stöhler Vördener Damm 26 49565 Bramsche		**Jägerschaft Osnabrück Stadt e.V.** Herr Goebel Honeburgerweg 85 49090 Osnabrück
	Gerd Scheper Zum Hasekamp 11 49635 Badbergen		**Hermann Böhne** Dissener Str. 58 49326 Melle/Wellingholzhausen
	Christiane Achelwilm Auf dem Kamp 13 49635 Badbergen		**Werner Fricke** WarringhoferStr. 33 49326 Melle

Stand 08.10. 2019

Foto Hans Macke - Sohlengleite Hase in Osnabrück Lüstringen Sandforter Straße

Angler auf Angel ...

Wenn wir Menschen uns nicht bewegen, sondern still an einer Stelle sitzen, werden wir von Tieren häufig nicht wahrgenommen. Wenn wir regelmäßig an ein und den selben Platz gehen, gehören wir irgendwann für die Tiere einfach zum Platz dazu. Das sind ideale Bedingungen für unmittelbare Begegnungen mit den vor Ort lebenden Tieren. Probieren Sie es aus ...

Fotos: Daniel Chmelnik SFV Frühauf Bramsche

2. Projekte vor Ort

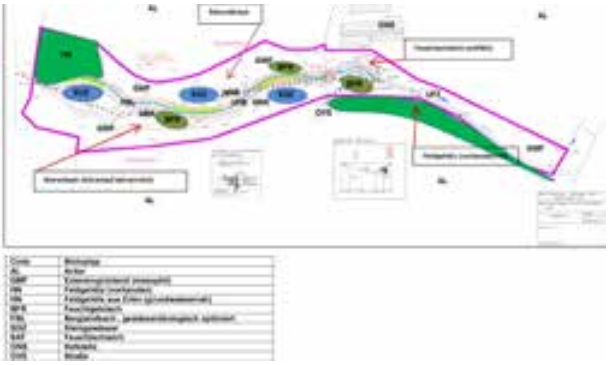
2.1 Region Melle - Bissendorf - Osnabrück

2.1.1 Revitalisierung des Nierenbaches in Höhe Hof Grothaus

Begeistert von der Maßnahme am Borgloher Bach stellt Flächeneigentümer Albert Grothaus seine Flächen im Bachtal für eine Revitalisierung des Nierenbaches zur Verfügung. Herr Grothaus hat die Planung und Umsetzung in Auftrag gegeben. Die hierdurch generierten Kompensationspunkte wird er vermarkten. Der Nierenbach aus der Ortslage von Hilter Borgloh kommend ist hier teilverrohrt. Auf Basis des Gewässerentwicklungsplanes (2016) für den Königsbach wird der Nierenbach als Nebengewässer des Königsbaches revitalisiert und erhält eine Sekundäraue mit Stillgewässerbereichen und einen Fanggraben zu den angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen hin. In diesen Auebereichen werden Röhrichte und Hochstaudenfluren sowie Gehölzflächen entstehen. Ziel der Maßnahme ist die Herstellung eines vielfältigen Gewässerprofils mit einer abwechslungsreichen Fließdynamik durch Einbau Gewässer typischer Hart- und Weichsubstrate und die Anlage von Zwischenbermen. In diesem Abschnitt des Nierenbaches wird künftig eine beobachtende Gewässerunterhaltung erfolgen.
Die Bauarbeiten starteten im September und sind in Teilbereichen (unterhalb der Hofstelle) abgeschlossen.

Maßnahmen im Fließgewässer:

- Optimierung des Gewässergerinnes durch Förderung der Eigendynamik im Strahlursprungsprinzip
- Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit durch Rückbau der vorhandenen Verrohrung
- Verbesserung der Sohlstruktur und der Wasserspiegellage durch Einengung des Querschnittes durch Einbau von Kiesbänken und -buhnen sowie Totholzelementen u.a. Baumstubben
- Herstellung von Zwischenbermen mit einer gewässerbegleitenden Vegetation



Grafiken: Peter Schrut Fotos: Grothaus

Fläche vorher (Verrohrung)

Der Nierenbach soll soweit optimiert werden, dass die Voraussetzung für die Herstellung des ökologischen Potenzials nach der WRRL mittelfristig erreicht werden kann. Gleichzeitig soll die Maßnahme die Hochwasser- und Starkregenproblematik unterhalb der Ortslage Borgloh entschärft werden. Damit kann ein kleiner Beitrag zur Lösung der Hochwasserproblematik im Einzugsgebiet des Königsbaches in Melle Gesmold geleistet werden.

Die Klassen 3a und 3b der Grundschule Borgloh haben im November bei den Arbeiten für den Nierenbach kräftig mitgewirkt. Mehr dazu in Kapitel 4.

In Höhe der Hofstelle musste das neue Bachprofil aufgrund einer Gasleitung, einer Überfahrt und einer Regenwasserleitung aus Borgloh sehr eng gestaltet werden. Der Obere Bereich des Nierenbaches wartet noch auf seine „Befreiung".

Fotos: Familie Grothaus, Peter Schrut und Haseauenverein

2.1.2 Seelbach in Osnabrück

Zwischen Darum und Lüstringen wird jetzt von der Stadt Osnabrück ein etwa 370 Meter langer Abschnitt des Seelbachs revitalisiert. Der Zufluss des Belmer Bachs wird aus seinem Betonbett aus den 1960er Jahren befreit. Damahls wurde er zu einem Straßengraben umfunktioniert..

Das Vorhaben, das vom Fachdienst Naturschutz und Landschaftsplanung der Stadt Osnabrück als Kompensationsmaßnahme durchgeführt wird, zielt darauf ab, die Vernetzung der Fließgewässer in Osnabrück zu verbessern bzw. wiederherzustellen. Die Stadt Osnabrück arbeitet bereits seit vielen Jahren mit einem eigenen Fließgewässerschutzprogramm darauf hin, die Hase und das System der in sie mündenden Bäche und kleinen Wasserläufe zu revitalisieren.

Auch jetzt am Seelbach geht es darum, durch eine natürliche Gestaltung die Gewässerökologie und die Durchgängigkeit zu verbessern, so dass die im und am Wasser lebenden Tiere und Pflanzen davon profitieren. Dabei ist es erneut ein Eingriff aus der Vergangenheit, der jetzt sozusagen zurückgebaut wird. Eines der Ziele des Vorhabens ist es so auch, den Seelbach von seiner Funktion als Entwässerungsgraben zu befreien. Dazu wird das Gewässer wieder von der Straße abgerückt und etwas weiter südlich auf einer vormals landwirtschaftlich genutzten Fläche in leicht gewundenen Verlauf verlegt, wie er typisch für solche Naturräume ist. Hierbei wird besonders darauf geachtet, dass er eine schmale Niedrigwasserrinne erhält. Statt aus Beton erhält der Seelbach künftig eine Sohle aus Kies, an dem sich Sedimente ablagern können und gute Lebensbedingungen für Kleinfische und andere Wasserlebewesen entstehen.

Die Weide, durch die der Seelbach nun geführt wird, wird in Abstimmung mit einem Landwirt als extensive Ausgleichsfläche genutzt. Neben der Verlegung des Bachs und der Gestaltung der Uferbereiche mit

Fotos: Stadt Osnabrück und Unterhaltungsverband 96 Hase-Bever

Pflanzen ist vorgesehen, dass auf der Fläche noch an weiteren Stellen natürlich vorkommende Sträucher und Bäumen angepflanzt werden, wobei unter anderem Gehölzgruppen mit Schwarzerlen oder Kopfweiden geplant sind. Der Unterhaltungsverband 96 Hase-Bever hat mit seinem Team dieUmsetzung der Maßnahmen am Bach selber durchgeführt. Gestern wurde der neue Abschnitt geflutet.

Nun darf sich derSeelbach hier eigendynamisch weiterentwickeln.

Fotos: Stadt Osnabrück und Unterhaltungsverband 96

2.2 Region Lotte-Wallenhorst-Bramsche

2.2.1 Berme mit Flachwasserbereichen in der Haseaue bei Bramsche angelegt

Im August wurde per Bagger eine weitere Aufwertung der Haseaue in Bramsche gebaut. Die ersten Jungfische wurden bereits in den sich dort nun ergebenden Flachwasserbereichen gesichtet. Hierdurch ergeben sich neue Aue typische Strukturen, die vielen Tieren und Pflanzen als Lebensraum dienen können. Gleichzeitig dient sie samt Hinweisschild und Tor als eindeutige Abgrenzung zu der angrenzenden Hundefreilauffläche. Wir danken allen Kooperationspartnern für die engagierte und konstruktive Zusammenarbeit: Realschule Bramsche WP Biologie, Stadt Bramsche, UHV 97, NLWKN, LK Osnabrück Untere Wasser- und Naturschutzbehörde und ASV Früh auf Bramsche.

Schülerinnen und Schüler des WP Biologie der Realschule Bramsche mit ihrer Lehrerin Antje Kottmann begleiten mit Frau Dewert die Auenfläche rund um den Altarm bereits seit 2017. Sie haben Untersuchungen durchgeführt, aufkommende Gehölze an den Kleingewässern entnommen, Hinweisschilder entwickelt und im Schneegestöber montiert. Durch ihren engagierten Einsatz haben sie mitgeholfen diese

Fotos Unterhaltungsverband Mittlere Hase

Lösung zu finden. Vor dem Baggereinsatz haben sie die vorhandenen Uferstauden entnommen, um sie nun nach Fertigstellung wieder in den Uferbereich zu pflanzen. Hierbei handelte es sich um Baldrian, Blutweiderich, Wiesenbärenklau, Wasserdost, Wasserminze und Mädesüß.
Die ersten, einfachen Hinweisschilder wurden durch eine dauerhaftere Version ersetzt, um den Bramscher Bürgern kurz und knapp ein paar Informationen zu der Aue zu geben.

Die Vertreter des ASV Früh auf Bramsche wiesen darauf hin, dass der Ablauf des Altarmes immer noch nicht durchgängig ist. Es wird überlegt, wie man da am besten Abhilfe schaffen kann.

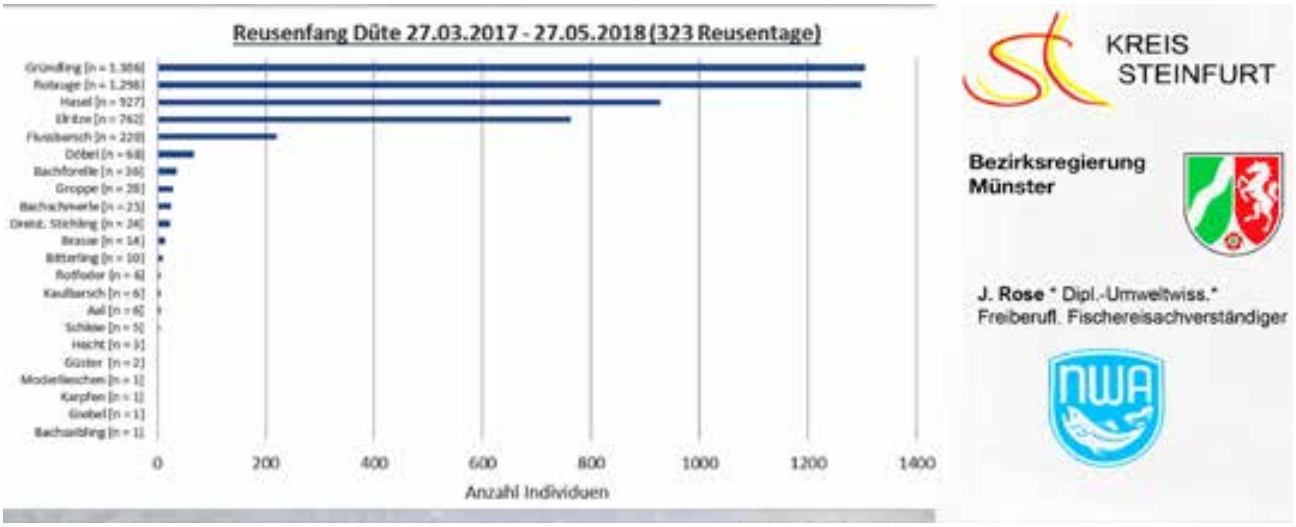
Fotos Haseauenverein

Fotos Haseauenverein

2.2.2 Funktionskontrolle der Fischaufstiegsanlage Mühle Bohle Düte

Der Kreis Steinfurt hat an der denkmalgeschützen Mühle Bohle die Durchgängigkeit für wandernde Fische und Kleinfische über den Bau einer Fischtreppe hergestellt. Vom 27.03.2017 bis 27.05.2018 wurde an 323 Reusentagen die wandernde Fischfauna von der Ortsgruppe Lotte der Niedersächsisch-Westfälischen Anglervereinigung unter Anleitung von dem Biologen Jonas Rose untersucht. Denn diese Bauart der Fischaufstiegsanlage ist neu und es lagen noch keine Daten zur Funktionalität vor - daher die aufwändige Untersuchung. An mehr als 75% der Tage (244) waren laut Vorabzug der Untersuchungsergebnisse Fänge in der Reuse.

Insgesamt wurden 4.750 Individuen aus 22 Fischarten nachgewiesen. Die Länge der Fische variierte von 2 bis 92 cm. Der endgültige Ergebnisbericht liegt noch nicht vor. Aber die Abbildung gibt einen Überblick über die nachgewiesenen Arten und ihre Abundanz. Hierbei waren Gründling, Rotauge, Hasel und Elritze am stärksten vertreten. Da die Fischtreppe mit einer dicken Schicht von Sohlsubstrat ausgestattet ist, wird sie wahrscheinlich auch von den kleinen Bachbewohnern überwunden werden könen.



In diesem Jahr wurden zusätzlich die Wehrtafeln erneuert. Die Anlage regelt automatisch die Zufuhr des Wassers zur Fischaufstiegsanlage. Ebenso reagiert sie automatisch bei Hochwasser und öffnet sich dann. Auch bei der diesjährigen rockenheit hat die Anlage gut funktioniert.

Fotos Untere Wasser Behörde Kreis Steinfurt

2.3 Region Bersenbrück-Artland

2.3.1 Einengung des Niedrigwasserprofils und Anlage einer Sekundäraue am Nonnenbach

Der Nonnenbach in Rieste musste in diesem Bereich sehr aufwändig unterhalten werden. Die Fliessgeschwindigkeit und der Niedrigwasserstand waren sehr gering. In dem Flurbereinigungsverfahren wurde für einen 10 Meter breiten Randtsreifen eine Parzelle eingerichtet und an die Gemeinde Rieste gegeben. Dank dieses vorhandenen Randstreifens konnte nun eine Revitalisierungsmaßnahme in Kooperation von UHV 97, Gemeinde Rieste und Landkreis Osnabrück durchgeführt werden. Der Nonnenbach profitiert hier durch das Einbringen von Totholzstrukturen und die Einengung des Gewässerprofils. Der Hochwasserabfluss ist dank der Abgrabung gesichert. Sie dient als Sekundäraue und weist wechselfeuchte bis überschwemmte Bereiche je nach der Wasserführung des Nonnenbaches auf. Ein Fanggraben am Rand der Sekundäraue stellt neben der Fläche an sich einen Schutz vor diffusen Einträgen dar. Die Sekundäraue entschärft zudem die Problematik durch Bisam- oder Nutriabaue. Das Gewässerprofil wurde im Bereich des Mittelwassers um 50 % eingeengt. Dies wirkt sich günstig auf die Mindestwasserführung aus und erhöht die Fließgeschwingigkeit. Anfang des Jahres wird eine Schülergruppe Ufergehölze pflanzen, die ebenfalls viele positive Effekte für d as Fließgewässer mit sich bringen. Eine eigendynamische Gewässerentwicklung darf dann folgen. Der schöne Nebeneffekt ist, dass ein naturnahes Bachsystem auch in sich stabiler ist und nicht mehr so aufwändig unterhalten werden muss.

Fotos: Unterhaltungsverband 97 Mittlere Hase und Haseauenverein

2.4 Essen - Löningen - Vechta

2.4.1 Sekundäraue für den Löninger Mühlenbach in Lastrup

Auf einer Fläche von 0,9 ha Größe wurde am Löninger Mühlenbach auf einer Fläche der Hasewasseracht eine Sekundäraue angelegt. Die komplette Rückführung dieses Bereiches von einer genutzten Grünbrache in eine naturnahe Aue mit Stillgewässerbereichen und natürlicher Sukzession führt zu einer deutlichen Aufwertung dieser Gewässerlandschaft, so dass die Maßnahmekosten über Kompensation abgegolten werden konnten. Wie auf dem Bild zu erkennen wurde darauf geachtet eine unregelmäßiges Bodenrelief zu schaffen, so dass möglichst viele wechselfeuchte Bereiche entstehen. Diese können nun von den unterschiedlichsten Tier- und Pflanzenarten besiedelt werden.

Oberhalb von dieser Fläche wurde eine alte Sohlengleite des Löninger Mühlenbaches optimiert. Dazu wurde das Gefälle deutlich verringert, indem die Gleite wesentlich länger gezogen wurde. Zusätzlich wurde darauf geachtet unterschiedliche Korngrößen beim Substrateinbau zu wählen und so auch ein bißchen Struktur in die Gewässersohle zu bekommen.

Fotos: Hase-Wasseracht und Haseauenverein

... sehr strukturreiches Relief ...

Totholzhaufen außerhalb des Überschwemmungsbereiches als wichtige Lebensraumstruktur

... und Totholzelemente

die Flutmulde in die Sekundäraue

Fotos: Hase-Wasseracht und Haseauenverein

2.4.2 Revitalisierung im vorhandenen Profil - Löninger Mühlenbach bei Suhle

Mit dieser Maßnahme hat die Hase-Wasseracht im Gewässerprofil ein hohes Maß an Vielfalt erreicht. Die Niedrigwasserrinne ist stark eingeengt worden. Dadurch konnten rechts und links wechselfeuchte, klein strukturierte Bereiche entstehen und ein unregelmäßig kurviger Verlauf erreicht werden. Die Strömungsgeschwindigkeit wurde ebenso erhöht wie der Wasserstand bei Niedrigwasser. Es haben sich auch Bereiche mit unterschiedlicher Strömung herausgebildet.

Fotos: Hase-Wasseracht und Dachverband Hase

2.4.3 Revitalisierung im vorhandenen Profil - Bakumer Bach

Auch am Bakumer Bach standen für die Revitalisierungsmaßnahmen keine Flächen zur Verfügung. Daher hat die Hase-Wasseracht auch hier im Gewässerprofil gearbeitet. In diesem Abschnitt wurden neben Totholzfaschinen auch Wurzelstubben und Stammstücke in das Gewässerprofil eingebaut. Dadurch stehen den Bachbewohnern hier noch mehr Lebensräume zur Verfügung. Die Maßnahme wirkt sich positiv auf die Strömungsgeschwindigkeit, den Wasserstand bei Niedrigwasser, das Freispülen des Kiessubstrates und die Lebensmöglichkeiten der Tierwelt aus. Auf den Bermen können sich Sedimente absetzen.

Fotos: Hase-Wasseracht und Dachverband Hase

2.4.4 Revitalisierung im vorhandenen Profil - Harpendorfer Mühlenbach

Das Gewässerprofil hat sich über die Jahrzehnte um bis zu 50% gegenüber dem damaligen Ausbauprofil vergrößert. Darauf resultierte eine negative Veränderung der Fließgeschwindigkeit und eine verstärkte Sedimentation der Gewässersohle. Der Harpendorfer Mühlenbach wurde in Steinfeld auf einer Länge 2,5 km optimiert - ein Teil davon bereits im Vorjahr. Da keine Flächen zur Verfügung standen und Ackerflächen unmittelbar angrenzen, beschränkte man sich auf eine alternierende Einengung der Niedrigwasserrinne. Dadurch kann sich nun das vorhandene Kiesbett freispülen. Die Faschinen bieten Lebensraum für viele Arten des Makrozoobenthos. Die Faschinen wurden nur zum Teil hinterfüttert, so dass zusätzliche Lebensraumstrukturen entstehen.

Ein Sohlabsturz wurde durch eine Sohlengleite in Form von aufeinanderfolgenden Kolk- und Furtbereichen durchgängig gestaltet siehe Bild rechts. Damit das Substrat in den Furtbereichen nicht fortgespült wird, wurde dort jeweils eine lückige Pfahlreihe gesetzt.

Projektträger: Hase-Wasseracht
Finanzierung: Kompensation

Drohnenfotos: Hase-Wasseracht, Foto rechts unten: Dachverband Hase

2.4.5. Pflege und Entwicklungsmaßnahmen an der Hase bei Löningen

Der Fischereiverein Löningen weist bereits seit Jahren auf die Problematik einer starken Ablagerung von Sedimenten der Hase in Löningen und die damit verbundene flächige Versandung der Gewässersohle sowie die Strukturarmut in diesem Bereich hin. Gemeinsam mit Landesfischereiverband Weser-Ems, Haseauenverein, Dachverband Hase und NLWKN Betriebsstelle Cloppenburg wurde eine Pflege- und Entwicklungsmaßnahme konzipiert: Einbau von Strömungslenkern in Form von Dreiecksbuhnen aus Buschfaschinen oder Totholzmaterial (Baumstämme) im Mittelwasserbereich an geeigneten Stellen.

Der Ortsdurchgang der Hase in Löningen wurde in 1981 für einen 100-jährigen Hochwasserschutz ausgebaut. Im Jahr 2002 wurden unterhalb der Einmündung des Löningen-Mühlenbaches auf der rechten Seite drei Leitbuhnen aus Wasserbausteinen errichtet. Ziel dieser Maßnahme war es, den auf der linken Seite in der Innenkurve befindliche Auslaufbereich des Schöpfwerkes Angelbek II von Sedimenten frei zu halten, die sich dort ansammelten. Diese Maßnahme hat sich als überaus wirksam erwiesen. Sowohl in Niedrigwasserzeiten als auch im Hochwasser bleibt der Auslauf frei und somit Funktionsfähig. In den nunmehr 16 Jahren sind die drei Schüttsteinbuhnen übersandet und mit Gräsern bewachsen. Ihre Funktion besteht offensichtlich uneingeschränkt weiter.

Nach Vorlage des GEPL und Feststellung, dass solche Maßnahmen im dortigen Bereich den Zielen des GEPL folgen, wurden jetzt drei Dreiecksbuhnen am Böschungsfuß der dortigen Hase eingebaut. Ziel dieser Maßnahme ist es, in Niedrigwasserzeiten für eine Strömungslenkung vom linken Ufer zum rechten Ufer und wieder zurück zu initiieren. Da die Oberkannte der drei Buhnen unterhalb der Böschungsunterkannte liegt, ist mit keinem nennenswerten negativen Einfluss auf den Hochwasserabfluss zurechnen. Die Buhnen wurden mittels Buschfaschinen errichtet, um so auch für eine geringe Strukturverbesserung speziell in Bezug auf die dortige Fischfauna zu sorgen.

Bedingt durch die Größe des betriebshofeigenen Hydraulikbaggers (NLWKN Betriebshof Thülsfeld) ist die Größe der einzelnen Dreiecksbuhnen begrenzt. Im Fall von überwiegend positiven Auswirkungen auf das Abflussverhalten im Niedrigwasserfall sowie Feststellung keiner negativen Auswirkungen im Hochwasserfall, will der NLWKN laut Herrn Jaspers in den kommenden Jahren oberhalb und unterhalb des jetzigen Bereiches weitere Maßnahmen ähnlicher Bauart, als Unterhaltungsmaßnahme durchzuführen.

Fotos: Fischereiverein Löningen

2.5 Herzlake - Haselünne - Meppen

2.5.1 Ökologische Durchgängigkeit am Lager Bach

Im Mündungsbereich des Lager Baches in die Hase befand sich unter einer Brücke eine alte sehr steile Sohlengleite. Diese war bisher nur für starke Schwimmer passierbar. Gerade Kleinfische und Arten des Makrozoobenthos waren hier überfordert. Nun wurde das Gefälle der Gelite deutlich entschärft, in dem es über eine wesentlich längere Strecke verteuilt wurde. Die Ökologische Durchgängigkeit und die Qualität als Lebensraum wurden zudem durch das Einbringen unterschiedlicher Sohlsubstrate und eine alternierende Riegelbauweise erhöht. Der UHLV 99 - Unterhaltungs- und Landschaftspflegeverband Untere Hase hat die Maßnahme in Kooperation mit dem Dachverband Hase durchgeführt.
Die Finanzierung erfolgte über Kompensation.

alt : kurz und steil

Fotos und Abbildung: Dachverband Hase

Auf dem linken oberen Bild kann man schön sehen, wie sich Sediment im Strömungsschatten der einzelnen Riegel absetzt. Das bringt dann neben der Strömungsvielfalt, die so wichtige Substratvielfalt in der Sohle und hilft, dass sich bei hohem Sandtrieb der Sand nicht flächig auf der gesamten Sohle absetzt.

Unten zwei Bilder von Mitte Dezember diesen Jahres bei deutlich höherem Wasserstand. Und ein stimmungsvoller Blick von der Mündung auf die Hase.

Fotos: Landkreis Emsland

2.5.2 Naturnahe Umgestaltung der Mittelradde

Das Gemeinschaftsprojekt von Landkreis Emsland, Wasser- und Bodenverband (WBV) Mittelradde, Unterhaltungs- und Landschaftspflegeverband 99 „Untere Hase“ und Dachverband Hase ist ein weiterer Baustein für die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und den Biotopverbund. Laut Dirk Kopmeyer, Dezernent des Landkreises Emsland soll mit den Maßnahmen eine natürliche Auenlandschaft initiiert werden. Dabei wurde auf der rund 3 ha großen Fläche des WBV „Mittelradde“ ein 240 m langes Nebengerinne der Mittelradde hergestellt. Das neue Gewässer wurde durch Überlaufschwellen in der Mittelradde abgetrennt. Die so entstandenen Gewässerschleifen dienen auch dem natürlichen Hochwasserrückhalt.

Gleichzeitig wurden strukturverbessernde Maßnahmen im Gewässer umgesetzt, wie das Einbringen von Strömungslenkern und Totholz. Sie dienen neben der Ufersicherung auch als Unterschlupf für Kleinstlebewesen. Darüber hinaus wurden eine 2.700 Quadratmeter große Sekundäraue (wieder hergestellter Überschwemmungsraum) und diverse Stillgewässer mit periodisch wechselnden Wasserständen angelegt. Durch die Aufweitung eines angrenzenden Entwässerungsgrabens konnten neue Flachwasserzonen gewonnen werden. Die übrigen Flächen wurden mit zertifiziertem, artenreichem, regionalem Saatgut eingesät. Die heimischen Pflanzenarten werden dadurch gefördert und dem Verlust der Biodiversität wird entgegen gewirkt. Dieses Projekt trägt dazu bei, den Biotopverbund am Gewässer bis zur Hase zu entwickeln. Entlang der Mittelradde befinden sich drei NATURA-2000-Gebiete.

Fotos: Landkreis Emsland

Das Vorhaben wurde mit rd. 30.000 Euro aus dem europäischen LEADER-Programm des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und mit gut 15.000 Euro der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung (NBU) gefördert. Die notwendigen Eigenmittel in Höhe von etwa 25.000 Euro standen aus Ersatzgeldern für Eingriffe in Natur und Landschaft zur Verfügung.

Nebengerinne bei Niedrigwasser

und bei Mittelwasser

Fotos: Landkreis Emsland

2.5.3 Pflege und Entwicklungsmaßnahmen am Unterlauf der Hase

Der NLWKN Betriebsstelle Meppen hat im Rahmen seiner Unterhaltungsarbeiten einige Pflege- und Entwicklungsarbeiten durchgeführt.
In Höhe Bookhof wurde ein massiger Baumstamm Ufer nah eingebaut, um eine ***Inselbildung zu initiieren.***

Im Bereich der Einmündung des Hahnenmoorkanals wurde ebenfalls ***Totholz zur Verbesserung der Strömungs- und Strukturvielfalt*** eingebaut.

Fotos: NLWKN Betriebsstelle Meppen

Strukturverbessernde Maßnahmen in Andrup

Hierbei handelt sich vorwiegend um strukturverbessernde Maßnahmen mit dem Ziel der Erhöhung von Tiefen- und Breitenvarianzen und der Substratdiversität sowie der Initiierung eigendynamischer Entwicklungsprozesse an der Hase. Die Verbesserung der hydromorphologischen Bedingungen und damit der Strukturgüteklasse bringen zudem eine deutliche Optimierung der Habitatbedingungen für die aquatische Fauna und Flora mit sich. Damit stellen die Maßnahmen auch die Grundvoraussetzung dar, welche eine Zielerreichung nach WRRL für die biologischen Qualitätskomponenten erst ermöglicht. Im Zuge der Maßnahmen wurden der Uferverbau entnommen, Rohbodenflächen geschaffen und Kiesbänke eingebaut. Zudem erfolgte der Einbau von Totholz. Hierdurch sollen die eigendynamischen Prozesse initiiert, der Totholzanteil gefördert und die Strukturvielfalt im Profil erhöht werden. Weiterhin wurde eine Flutrinne am rechten Haseufer hergestellt.

Fotos: NLWKN Betriebsstelle Meppen

3 Weitere laufende und geplante Projekte

3.1 Gewässerentwicklungsplan Hase

Der Gewässerentwicklungsplan GEPL Hase liegt nun vor. Hier ein paar Auszüge:
Die Hase besteht aus vier Fließgewässertypen nach UBA (2014). Sie entspringt im Teutoburger Wald, wo sie als **„Typ 6: Feinmaterialreicher, karbonatischer Mittelgebirgsbach"** geführt wird. Im Tal bei Gesmold geht sie in den **„Typ 9.1: Karbonatischer, fein- bis grobmaterialreicher Mittelgebirgsfluss"** über. Bei der Mündung der Laake ändert sich der Fließgewässertyp zum „**Sand- und lehmgeprägten Tieflandfluss" (Typ 15)** und geht nach Bersenbrück bereits in den **„Großen Sand- und lehmgeprägten Tieflandfluss" (Typ 15g)** über (NLWKN o.J.). Bis auf die Oberlaufregion zählt die Hase zu den erheblich veränderten (HMWB) Wasserkörpern. Es werden im GEPL Hase folgende Fallgruppen unterschieden: ***Freie Landschaft, Landentwässerung, Landentwässerung und Hochwasserschutz, Urbanisierung und Hochwasserschutz mit und ohne Vorland*** Die im GEPL formulierten Entwicklungsziele orientieren sich an diesen Vorraussetzungen.

Auf weiten Teilen gelten daher z.B. folgende Entwicklungsziele (Erläuterungsbericht GEPL Hase S 15+17) :

- ***dem Leitbild angenäherter, naturnäherer Verlauf mit optimiertem Wasserrückhalt in der Fläche:***
- ***... mäßig geschwungener bis mäandrierender Gewässerverlauf***
- ***zwei bis mehrere Längsbänken und eine bis mehrere besondere Laufstrukturen***
- ***einer mäßig bis großen Breiten- und Tiefenvarianz***
- ***mäßig bis großen Strömungs- und Substratdiversität***
- ***flaches bis tiefes, annäherndes Naturprofil***
- ***vereinzelte besondere Umfeldstrukturen (z. B. Altarme, Altwasser, Flutrinnen)***
- ***Förderung einer flächenhaften Überflutung (bis zu 120 Tage / Jahr) bei Beachtung des Hochwasserschutzes innerhalb der Deichrückverlegung.***
- ***linear durchgängiger Gewässerlauf für Organismen und Geschiebe***
- ***standortgerechte (Ufer-) Gehölze im Gewässerumfeld***
- ***ggf. abschnittsweise ansonsten extensivierte Grünland- bzw. Ackernutzung (Auenutzung) (ggf. einseitig) mit ausreichendem Abstand zum Gewässer***
- ***ökologische Aufwertung Mündungsbereichen der Nebengewässer;***
- ***Berücksichtigung der Entwicklungsziele für die entsprechende Fischregion***

Text aus dem GEPL Hase 2019 Foto Haseauenverein

Maßn.-Nr.	Maßnahmentitel	Plansymbol
1	Bauliche Maßnahmen zur Bettgestaltung und Laufverlängerung	
2	Maßnahmen zur Förderung der eigendynamischen Gewässerentwicklung	
3	Vitalisierungsmaßnahmen im vorhandenen Profil	
4	Maßnahmen zur Gehölzentwicklung	
5	Maßnahmen zur Verbesserung der Sohlstrukturen durch den Einbau von Festsubstraten	
6	Maßnahmen zur Verringerung der Feststoffeinträge und –frachten (Sand und Feinsediment/ Verockerung)	
7	Maßnahmen zur Wiederherstellung eines gewässertypischen Abflussverhaltens	
8	Maßnahmen zur Auenentwicklung	
9	Herstellung der linearen Durchgängigkeit (keine Beschreibung in Maßnahmensteckbriefen, vgl. dazu Kap. 6.1.3 in NLWKN (2008))	
10	Nicht empfehlenswerte Maßnahmen-Typen	-

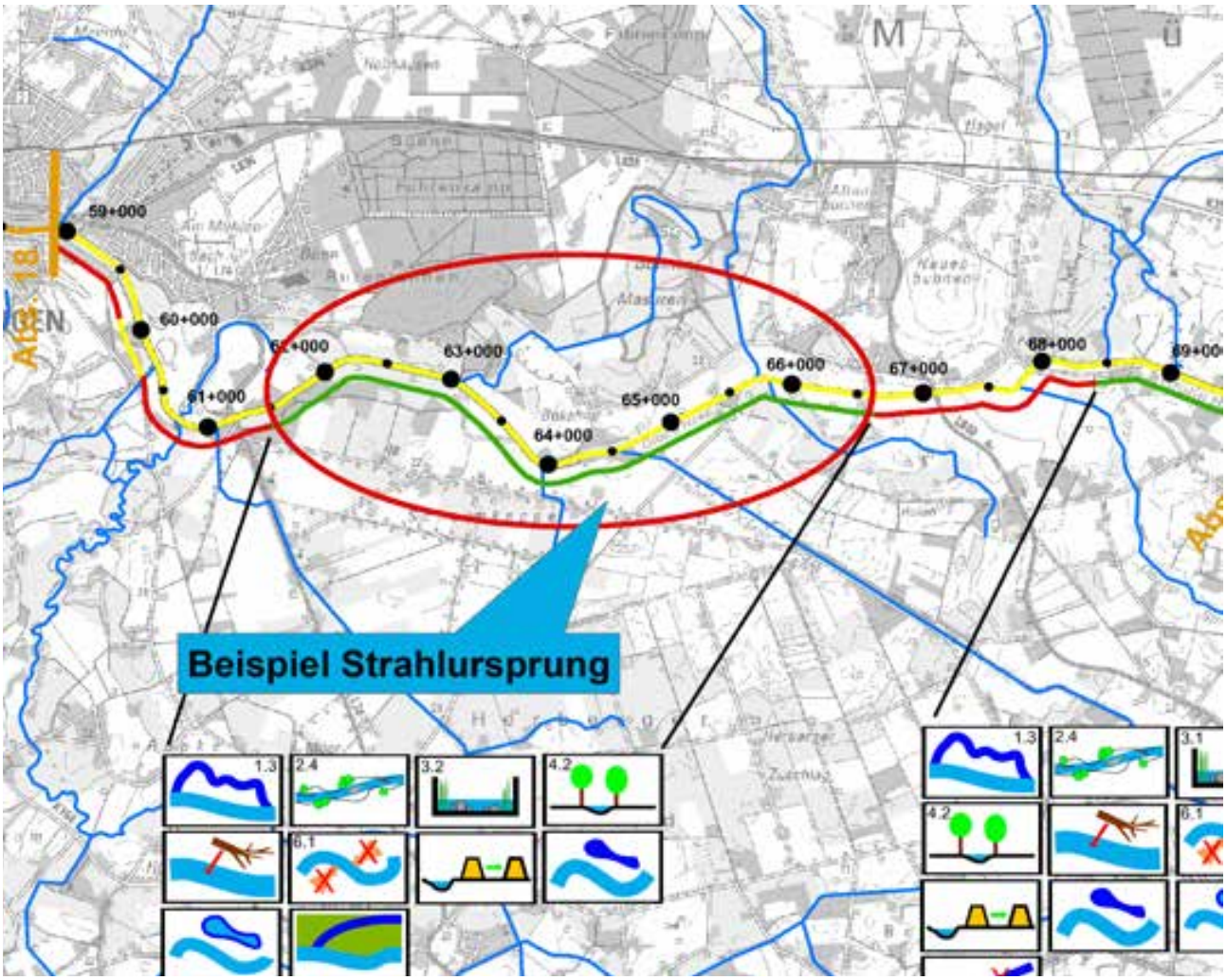
Maßnahmengruppen gemäß Leitfaden Maßnahmenplanung (NLWKN 2008)

Maßnahmentitel	Herleitung	Plansymbol
Naturnahe Umgestaltung der Quellbereiche	Sondermaßnahme aufgrund von Defiziten im Gebiet	
Entnahmen prüfen	Defizite bei der Wasserquantität und der typgerechten Abflussdynamik	
Einleitungen und Wasserqualität prüfen	Erhebliche Defizite bei der Wasserqualität	
Bifurkation umgestalten	Sondermaßnahme aufgrund von Defiziten im Gebiet	
Hasekanal als zeitweise durchfluteten Seitenarm entwickeln	Sondermaßnahme aufgrund von Defiziten im Gebiet	-
Erhaltung/ Schaffung der naturnahen durchgängigen Anbindung des Nebengewässers	Teilweise Defizite bei der ökologischen Anbindung von Nebengewässern (Rückstauklappen, Abstürze etc.)	
Zugangsmöglichkeiten zum Erlebnisraum Gewässer entwickeln	Sondermaßnahme um die Bevölkerung an das Thema „naturnahe Fließgewässer" heranzuführen	
Ökologisch ausgerichtete Gewässerunterhaltung	Maßnahme ergänzend aufgeführt um die Relevanz dessen aufzuzeigen	-
Uferverbau entfernen	Maßnahme ergänzend aufgeführt um die Relevanz dessen aufzuzeigen	

Ergänzte Maßnahmen

Abbildungen aus dem GEPL Hase 2019

Ausschnitt aus dem Planungsabschnitt mit Baukasten Maßnahmenplanung GEPL Hase Anhang G



Es gibt also noch viel zu tun...

3.2 Geplante Maßnahmen

- **Goldbach,** Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit und Revitalisierung
- **Hiddinghauser Bach,** Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit
- **Wierau,** Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit
- **Thienermühlenbach,** Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit
- **Hase** bei Gehrde-Rüsfort, Optimierung der Gewässeraue durch Anlage eines künstlichen Altarmes NWA
- **Calhorner Mühlenbach,** Einleitung eines Flurneuordnungsverfahrens auf Basis des vorh. GEPL
- **Calhorner Mühlenbach,** Neuverlegung des Gewässerverlaufs und Anlage einer Sekundäraue
- **Durchgängigkeit Brockhagen Stau** (NLWKN Clp)
- **Strukturverbessernde Maßnahmen an der Hase bei Haselünne Muhne** (NLWKN Mep)
- **Anlage eines Auengewässers an der Hase in Höhe Hudenerfähr** (NLWKN Mep)
- **Mittelradde - Profileinengung und Strukturverbesserung** ASV Mittelradde - Mitte - Lähden e.V.
- ...

Abbildung aus dem GEPL Hase 2019

3.3 Projekte in der Vorbereitung und Projektideen aus den Arbeitskreisen

- Revitalisierung des Bühner Baches bei Achmer
- Kulturhistorischer Erlebnispfad Rieselwiesen Hollage - Halen
- Eisvogelnisthilfen am Groter Kanal,
- Rechtsseitiger Mündungsbereich des Teglinger Baches,
- Durchgängigkeit der Hase am Barlager Wehr
- Entwicklung der Üffelner Aue
- Pflanzung von Gehölzsäumen
- ...

3.4 Mitarbeiterschulung - Kooperation von Unterhaltungsverband 97 und Dachverband Hase

Im Juni fand die Schulung der Mitarbeiter der Unterhaltungsverbände aus dem Hase-Ems-Gebiet zum fünften Mal statt. Das erfolgreiche Team rund um Initiator Georg Lucks vom Unterhaltungsverband Mittlere Hase und Jürgen Herpin vom Dachverband Hase bot den Teilnehmern wieder eine gelungene Mischung aus Theorie und Praxis am Gewässer.

Die Unterhaltungsmaßnahmen sind wasserrechtlich vorgeschrieben und haben neben der Sicherung eines ordnungsgemäßen Wasserabflusses auch die ökologischen Funktionsfähigkeit des Gewässers insbesondere als Lebensraum von wild lebenden Tieren und Pflanzen zu erhalten und zu fördern. Eine angepasste Arbeitsweise bei der Unterhaltung ermöglicht es, den unterschiedlichen Ansprüchen gerecht zu werden.

Fotos: Kristina Behlert TERRA Vita Gebietskooperation Artland-Hase

3.5 „Lebensadern in der Kulturlandschaft“ Fachveranstaltung zeigte den Mehrwert von Kompensationen an Gewässern

Kompensationen gewinnen als freiwilliges Instrument zur Revitalisierung und Renaturierung von Gewässern immer mehr an Bedeutung. Hintergrund sind europäische Aufgaben wie die Wasser-Rahmen-Richtlinie (WRRL) und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL). Der Mehrwert für alle durch Kompensation an Gewässern war jetzt das Thema einer Veranstaltung der TERRA.vita-Gebietskooperation Artland/Hase in Quakenbrück.

Der Natur- und Geopark TERRA.vita hatte gemeinsam mit dem Verein zur Revitalisierung der Haseauen, dem Dachverband Hase und dem Hauptverband Osnabrücker Landvolk zu einem ganztägigen Programm mit Vorträgen und einer Busexkursion eingeladen. Neben einer Einführung in das Thema Kompensation wurden verschiedene Beispiele im Einzugsgebiet der Hase für Projekte am Gewässer, die „Lebensadern in der Kulturlandschaft“ darstellen, vorgestellt. Mit dem Bus ging es gemeinsam zum

... am Fanggraben am Rand der Aue

Fotos: oben Haseauenverein, Übrige Natur- und Geopark TERRA.vita

Löninger Mühlenbach und zu Gewässern des FFH-Gebietes Bäche im Artland. Von einem Auffanggraben über einen zehn Meter breiten Gewässerrandstreifen bis hin zu einer neugeschaffenen Talaue reichten die Vorhaben. Vor Ort konnten sich die gut 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Durchführenden über Planung, Umsetzung und Erfahrungen austauschen.
Die Gruppe setzte sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Unteren Naturschutz- und Wasserbehörden, der Kommunen sowie Flächeninhabern, Landwirten und Ingenieurbüros, Unterhaltungsverbänden als auch regionalen Naturschutzgruppen zusammen. Eine bunte Mischung, die bei der Veranstaltung der Gebietskooperation Artland/ Hase durchaus beabsichtigt war, denn in einem Punkt sind sich letztlich alle einig: Naturschutz funktioniert nur gemeinsam.

4. Junge Menschen setzen sich für unsere Gewässer ein

4.1. Aktionen zum internationalen Tag des Wassers 2019

Anlässlich des internationalen Tages des Wassers haben wir mit Fließgewässerpädagogischen Aktionen auf unsere heimischen Fließgewässer aufmerksam gemacht. Diese wurden finanziell unterstützt durch die **Naturschutzstiftungen der Landkreise Osnabrück und Emsland**. Teilgenommen haben die

- **Grundschule Lehrte mit vier Schulklassen**
- **Overbergschule Meppen mit vier Schulklassen**
- **Grundschule Gesmold mit zwei Schulklassen**
- **Grundschule Dohren mit zwei Klassen**

Untersucht wurden die großen Bachbettbewohner - denn so ungefähr kann man den Fachbegriff „Makrozoobenthos“ übersetzen. Hierbei schwankt ihre Größe so zwischen 5 mm und 5 cm. Natürlich gibt es auch noch viel kleinere Tiere, die man in Gewässern entdecken kann. Untersucht wurde die Hase in Höhe der Bifurkation sowie einige Zuflüsse der Hase.

4.2. Aktionen zur Besucherlenkung in Gehrde Rüsfort

Die Feldlerche, der Vogel des Jahres 2019, der Kiebitz und viele andere brüten unscheinbar auf dem Boden versteckt. Sie gilt es zu schützen. Sowohl Angler, Kartierer als auch Anwohner berichten immer wieder, dass Kradfahrer, freilaufende Hunde und Spaziergänger sich inmitten der Auefläche bewegen. In Kooperation mit dem Landkreis Osnabrück, der Niedersächsisch-Westfälischen Anglervereinigung e.V., dem NLWKn Betriebsstelle Cloppenburg und der Biologischen Station Haseniederung haben wir nette Hinweisschilder entwickelt und im Gelände gut sichtbar und robust montiert. Darüber hinaus wurde ein Zaun gespannt und es fanden zwei öffentliche Führungen statt:

- **Die Brutvögel in den Haseauen von Gehrde Rüsfort - Biologische Station Haseniederung**
- **Libellen – die Falken unter den Insekten - Biologische Station Haseniederung**

Diese Maßnahmen wurden finanziell unterstützt durch die Niedersächsische BINGO Umweltstiftung.

Fotos und Grafik: Jürgen Christiansen, Uwe Kossmann, Karolin Hladatsch, Haseauenverein

4.3. Aktionen zur Niedersächsischen Naturschutzwoche für Kinder 2019

Anlässlich der **Niedersächsischen Naturschutzwoche für Kinder** fanden im November wieder eine Reihe von praktischen Naturschutzaktionen mit Schülergruppen statt. Diese wurden finanziell unterstützt durch die Niedersächsische BINGO Umweltstiftung, die Gebietskooperation Hase und die Naturschutzstiftung des LK OS.

4.3.1. Montessorischule aktiv in der Düteaue in Atter

Antonio begutachtet mit Michael Schmidt die jungen Bäume, die sie im letzten Jahr gepflanzt haben. Den jungen Schwarzerlen geht es trotz der starken Trockenheit in diesem Jahr gut. Nachdem die Abteilung für Öffentliche Gewässer des Osnabrücker Servicebetrieb mit dem Bagger naturnahe Strukturen im Bachbett und in der angrenzenden Aue des Dütezuflusses in Atter angelegt hat, waren die Schülerinnen und Schüler der Montessorischule aktiv geworden. Im Mai war die Gruppe dann noch einmal gekommen, um die Bäume zu wässern und nach Tierspuren Ausschau zu halten. Nun im November kommen sie zu dritten Mal zu dieser Fläche. Besonders auffällig war, dass man an den Ufern der neuen Libellengewässer die Hufabdrücke der Rehe nicht mehr so gut sehen kann. Denn viele Wildkräuter wie etwa die Wiesenmargerite haben sich auf dem offenen Boden ausgesät.

Nach einem stärkenden Frühstück werden Hölzer mit der Astschere und einer Grünholzsäge in verschiedenen Längen zugeschnitten. Björg Dewert vom Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V. unterstützt die Gruppe fachlich. Die so entstandenen Heringe werden dann im Bach dafür genutzt einen Arm voll Totholzstücke parallel zur Fließrichtung zu verankern. Diese Bauten geben den Bachtieren neue Versteckmöglichkeiten und engen das Niedrigwasserprofil ein. Gleichzeitig wird so verhindert, dass sich die Äste und Stöcker quer stellen und ein Abflusshindernis bilden. Schließlich wird zum Aufbruch gerufen, denn nun geht es entlang des Heringer Weges und des Rubbenbruchsees per pedes zurück zur Montessorischule.

Fotos: Haseauenverein

4.2.2. Realschule Bramsche pflanzt in „ihrer“ Haseaue

Die Schülerinnen und Schülern des Wahlpflichtkurses Biologie der Realschule Bramsche waren wieder im Einsatz für noch mehr Naturnähe in dem revitalisierten Bereich der Haseaue an der Nordtangente siehe Seite 13. Die Uferstauden wurden im Schlamm des Altarmes über den Sommer „zwischengelagert“, was vorzüglich funktioniert hat.

4.2.3. Grundschüler am Nierenbach

Die Klassen 3a und 3b der Grundschule Borgloh haben im November bei den Arbeiten für den Nierenbach kräftig mitgewirkt. Auf dem Hof Grothaus ist der Nierenbach auf Betreiben der Familie Grothaus revitalisiert und aus der Verrohrung geholt worden. Die Drittklässler schufen in Handarbeit zusätzliche Lebensraumstrukturen für die Bachbewohner. Es wurden Fischunterstände aus Holz in den Bach gebaut und große Mengen Kies per Eimerkette in das Bachbett verbracht. So entstanden Kiesbänke und Buhnen die mehr Leben in den Nierenbach bringen. Die Kinder waren mit Feuereifer bei der Sache. Es hat ihnen sichtlich Spaß gemacht für Eisvogel, Stichling und Eintagsfliegenlarve die Schaufel zu schwingen.

Fotos: Haseauenverein und Lernstandort Noller Schlucht

4.2 4. Gymnasium Bersenbrück am Dinninger Bach

Der Strautbach (Dinninger Bach) ist dank tatkräftiger Hilfe einer siebten Klasse des Gymnasium Bersenbrück auf einem Abschnitt entlang des Viertelstundendamms im FFH-Gebiet „Bäche im Artland“ bald beidseitig beschattet: Rund 60 fleißige Hände und nur drei Stunden Buddelei brauchte es am 08.11.19, um auf fast 450 m Gewässerlänge sage und schreibe 500 junge Erlen zu pflanzen. Hochmotiviert pflanzten die Kinder einen Baum nach dem anderen – wohlwissend, dass die Bäume sowohl den FFH-Anhang II Arten im Gewässer als auch der Gewässerunterhaltung in Zukunft dienlich sein dürften, denn darüber informierten UHV97-Geschäftsführer Georg Lucks und Artland/Hase-Gebietsmanagerin Kristina Behlert bevor sich die Klasse an die Arbeit machte.

4.2 5. Grundschule Schledehausen am Westermoorbach

In Schledehausen wanderten die drei 4. Klassen der Grundschule ein ganzes Stück den Westermoorbach hinauf, bevor sie zu ihrer Einsatzstelle kamen. Hier hat der Unterhaltungsverband 96 einen ganzen Container voll Kies und Totholz bereit gestellt. Denn dem Westermoorbach fehlt es hier bisher an naturraumtypischer Strömungs- und Strukturvielfalt. Trotz Frost greifen die Schülerinnen und Schüler zu Schaufel und Eimer und schaffen per Eimerkette zwei üppige Kiesbänke die für Bachforellen, Bachneunaugen und viele andere kleine Tiere als Laichbett oder umgangssprachlich „Babybett“ dienen. Durch den Einbau von Totholzverstecken an der Uferlinie wurden Versteckmöglichkeiten für die Bachbewohner geschaffen. Zufrieden begutachteten die Akteure das nun entstandene abwechslungsreiche Strömungsbild.

Fotos: TERRA vita Gebietskooperation Artland-Hase, Johanna Kollorz, Haseauenverein

4.2 6. Oberschule am Sonnensee an der Wierau

ogenannte Kiesbänke sind wichtige Kinderstuben in Bach und Fluss. Bereits am Freitag den 17.5. waren Schülerinnen und Schüler der 6b der Oberschule am Sonnensee gemeinsam mit dem Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V. und dem Unterhaltungsverband Hase-Bever im Einsatz für die Wierau. 4 to Kies aus der hiesigen Region wurden per Eimerkette in die Wierau gebracht. Entstanden ist dabei an einer ehemaligen Sohlschwelle ein strukturreiches Kiesbett. Die Wierau ist eines der seltenen Fliessgewässer, in dem sich die heimische Bachforelle noch selber fortpflanzt. Dafür benötigt sie Kiesbänke.

Fotos: Johanna Kollorz, Haseauenverein, Oberschule am Sonnensee

5. Was war sonst noch los?

5.1 Treffen der regionalen Arbeitskreise

29.4. AK Herzlake-Haselünne-Meppen
an der Hase in Haselünne Andrup und bei der Stadt Haselünne

30.4. AK Bersenbrück-Artland
an den Artlandbächen Hekeser und Dinniger Bach und beim UHV 97

13.5. AK Melle-Bissendorf-Osnabrück
in Osnabrück Lüstringen an der Hase und beim UHV Hase-Bever

14.5. AK Lotte-Wallenhorst-Bramsche-Düte
am Wilkenbach in Hasbergen

21.5. AK Essen-Löningen-Vechta
an Löninger Bach in Lastrup und beim Landkreis Cloppenburg

Es wurden verschiedene Projekte vor Ort begutachtet. Daran anschließend tauschten sich die Mitglieder bei einer Tasse Tee oder Kaffee über laufende Projekte, Probleme und Ideen aus.

Fotos: Haseauenverein

5.2 Jahreshauptversammlung

Am 17. September 2019 fand die Jahreshauptversammlung in der Geschäftsstelle der NWA Niedersächsisch-Westfälische Anglervereinigung in Rulle statt. Im Rahmen der Mitgliederversammlung bedankte sich Markus Rolf bei Christiane Balks-Lehmann (Stadt Osnabrück) und Udo Stangier (Gemeinde Wallenhorst), die beide zu den Gründungsmitgliedern gehören und vor der nächsten JHV in den wohlverdienten Ruhestand gehen werden, für ihr Engagement für die Hase und den Verein. Hans Macke und Björg Dewert zeigten Bilder von den Quellen bis zur Mündung der Hase.

Fotos: Hans Macke

5.3 Alexander Semnet ist Ranger für die NATURA 2000 Gebiete Hase und südliche Ems

Drei hauptamtliche Ranger betreuen die Natura 2000-Schutzgebiete im Landkreis Emsland. Mit der Ausweisung von Schutzgebieten für das europäische Netz Natura 2000 will der Landkreis Emsland die Bevölkerung bei der anstehenden Planung und Umsetzung von Erhaltungsmaßnahmen beteiligen. Dies ist nun für den Bereich der Hase die Aufgabe von Alexander Semnet.
Wir freuen uns, dass Alexander nun diese wichtige Aufgabe übernimmt. Seit 2017 hat er immer wieder die Arbeit des Haseauenvereins unterstützt. Auch seine Bachelorarbeit widmete er der Hase, in dem er die Molluskenfauna in den Haseauen bei Gehrde Rüsfort untersucht hat.

Künftig ist er als Gebietsbetreuer im Rahmen des Projekts „Offensive Natura 2000“ als Ansprechpartner in allen Fragen rund um die Schutzgebiete im Einsatz. Er ist der Unteren Naturschutzbehörde im Kreishaus zugeordnet Gefördert wird das Ranger-Projekt durch die Europäische Union. Die Ranger führen beispielsweise öffentliche Informationsveranstaltungen durch, halten Vorträge und tragen u. a. mit Naturführungen zur Umweltbildung bei. Darüber hinaus erstellen sie Infotafeln. Zudem stehen sie bei der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen in den Natura 2000 Gebieten in engem Kontakt mit allen Beteiligten und begleiten die Prozesse.

„Ziel ist es, die Bevölkerung für naturschutzfachliche Themen zu sensibilisieren, den Austausch mit allen Beteiligten zu fördern und so dauerhaft zum Erhalt der Schutzgebiete beizutragen“, betont der zuständige Dezernent Dirk Kopmeyer.

Er ist erreichbar unter:
E-Mail: alexander.semnet@emsland.de,
Tel.: 05931- 44 3556.

Foto: Landkreis Emsland

5.4 100 Jahre NWA Niedersächsisch-Westfälische Anglervereinigung

Herzlichen Glückwunsch! In 1919 wurde die NWA als Fischereiverein für Osnabrück gegründet. Mittlerweile ist sie ein überörtlicher, gemeinnütziger Verein bis in die Landkreise Osnabrück, Emsland Vechta und Diepholz sowie den Kreis Steinfurt und Minden-Lübbecke in NRW hinein. Mit ihren 19 regionalen Gruppensetzt sich die NWA auch für den Natur- und Artenschutz an ihren Pachtgewässern ein und beteiligt sich an gemeinsamen Projekten zur Optimierung der Gewässerökologie. In Gehrde Rüsfort plant die NWA die Anlage eines Hase-Nebenarmes und die Schaffung auetypischer Strukturen.

Zum Jubiläum gratulierten auch viele Ehrengäste. Und zu einem Jubiläumsangeln trafen sich rund 100 Teilnehmer aus der NWA und befreundeten Angelvereinen am Mittellandkanal zwischen Mettingen-Bruch und Recke anlässlich des 100jährigen Bestehens der NWA. Ziel des Angelns war, den Bestand der invasiven Schwarzmundgrundel zu untersuchen und zurückzudrängen. Die eingewanderte Schwarzmundgrundel hat sich in den letzten Jahren stark ausgebreitet und ist eine ernsthafte Bedrohung für den heimischen Fisch- und Amphibienbestand, da sie ein intensiver Laichräuber ist. Sie stammt ursprüngliche aus dem Schwarzen und Kaspischen Meer.

Foto: www.nwaev.de

5.5 Niederschläge und Hochwasser Stand 16.12.2019

Nach der extremen Trockenheit in 2018 hatten wir in 2019 wiederum viel zu wenig Niederschläge. Besonders im Frühsommer und Sommer fehlte es an Regen. Der Regenmesser in Cloppenburg weist für das vergangene Gewässerkundliche Jahr vom 01.11.2018 - 31.10.2019 eine rund 150mm geringere Niederschlagsbilanz aus. Der langjährige Durchschnitt beträgt 796 mm. Im Vorjahr waren es sogar ca. 250 mm unter dem Durchschnitt. Somit fehlte in den letzten beiden Jahren insgesamt die Hälfte eines Jahresniederschlages. Entsprechend niedrig war der Wasserstand in den Gewässern. Viele kleinere Gewässer fielen sogar trocken. Die Vegetation und somit auch die Landwirtschaft war stark von der Trockenheit geschädigt. Vielerorts wurde bewässert. Wegen der extremen Wetterlage hat u.A. der Landkreis Osnabrück im August die Waldbrandschutz Stufe 1 verordnet und parallel an alle Haushalte appelliert, Wasser zu sparen. Schließlich wurden Ende August 2019 durch Allgemeinverfügungen bis Ende Oktober einerseits die Wasserentnahmen aus Fließgewässern verboten und andererseits Beregnungen von öffentlichen und privaten Grünflächen, von Sportanlagen und von land- und forstwirtschaftlichen Flächen in der Zeit von 12.00 Uhr bis 18.00 Uhr untersagt.

Foto: UHV Hase-Bever

6. Presse

Bramscher Nachrichten 6.3.2019

Kommt der Aussichtsturm am Alfsee?

Baufortschritte beim Naturschutz- und Bildungszentrum

Am Alfsee entsteht gerade ein Naturschutz- und Bildungszentrum. Von ihm **könnten Impulse für Forschung**, Naturschutz und Bildung ausgehen, hofft **Samtgemeindebürgermeister** Horst Baier.

Von Sigrid Schüler-Juckenack

Rieste In ihrer jüngsten Sitzung schauten sich die Mitglieder des Ausschusses **für Planen, Bauen und Straßen der Samtgemeinde Bersenbrück in der** ehemaligen Segelschule um, die seit einigen Monaten zum Naturschutz- und Bildungszentrum umgebaut wird. Sie liegt auf dem Plateau beim ehemaligen Bootshafen auf der Riester Seite des Alfsees. Die Bootshalle wird zu einer **großen Ausstellungshalle ausgebaut. Sie soll der zentrale Ort für Besucher des** Zentrums sein. Es ist geplant, auf den rund 400 Quadratmeter **Ausstellungsfläche eine Ausstellung zu präsentieren**, in der die Besucher Natur interaktiv erfahren können. **Sie soll zugleich den See** und seine Umgebung vorstellen und den **Altkreis Bersenbrück mit seinen Sehenswürdigkeiten.**

Aber nicht nur von Besuchern, die an der Geschichte und der Natur rund um den Alfsee interessiert sind, soll das **Gebäude genutzt werden. Es soll auch ein Zentrum für Naturschützer**, Biologen und Ornithologen werden, die hier **an ihren Projekten arbeiten können.** Horst Baier hofft, dass durch gute Kooperationen der beteiligten Gruppen **auch neue Projekte und Anstöße für** Forschung, Naturschutz und Bildung entstehen. Zudem sollen im ersten Stockwerk **Seminar- und Tagesräume, die** von Firmen **angemietet werden können**, entstehen.

Der Parkplatz für das Naturschutz- und Bildungszentrum soll weiterhin unterhalb **am Fuße des Plateaus liegen. Aber für Besucher, denen die Steigung** Schwierigkeiten macht, sind **Parkflächen nahe beim Gebäude geplant.** Ebenso sollen Versorgungsfahrzeuge **nahe am Gebäude parken können. Für** den Aussichtsturm, dessen Standort in Richtung See liegen soll, sind **Fördermittel beantragt. Im Frühjahr hofft die** Verwaltung auf einen Bescheid. Wenn **der positiv ausfällt, soll auch der Turm** gebaut werden.

Im Außenbereich soll geprüft werden, ob Hecken zum Windschutz gepflanzt **werden sollen. So könne auch für Schüler eine Art grünes Klassenzimmer** entstehen, **hieß es.**

Die baulichen Arbeiten am Hauptgebäude **sollen Mitte des Jahres laufen,** und die Ausstellung soll im Herbst fertiggestellt sein, damit zum Herbst oder **Winter geöffnet werden kann.** Bauamtsleiter **Reinhold Heidemann erklärte, dass die Maßnahme bislang noch im** Kostenrahmen liege.

Weitere Berichte aus der Samtgemeinde **Bersenbrück unter noz.de/bersenbrueck**

Münsterländische Tageszeitung 1. März 2019

Entwicklungsplan ermöglicht erste Schritte

NLWKN und Fischereiverein Löningen begrüßen jetzt erarbeitete Vorschläge für Umgestaltung der Hase

Die hohe Fließgeschwindigkeit der Hase mit all ihren negativen Folgen lässt sich nur durch eine nachhaltige Verlängerung des Laufwegs durch künstliche Altarme verbessern.

Von Willi Sierer

Verhängnisvolle Entwicklung: Durch den zu geraden Verlauf und die damit verbundene hohe Fließgeschwindigkeit gräbt sich die Hase immer tiefer ein. Dies wird unter anderem durch die Abbeuchkanten wie hier in Bunnen-Bokah sichtbar. Das kann nur nachhaltig durch kleinere und größere Schleifen, künstliche Altarme, aufgehalten werden. Foto: Rudolf Thomann

Löningen/Essen. Nach etlichen Jahren Diskussionen, Vorlauf und Vorbereitungen hat der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) in dieser Woche den „Gewässer-Entwicklungsplan Hase" vorgestellt, den das Planungsbüro UIH erarbeitet hat. Die Federführung für diesen Gesamtplan für die 170 Kilometer lange Hase von der Quelle bis zur Einmündung in die Ems in Meppen ist der Cloppenburger Außenstelle und seinem Dezernenten Ralf Jaspers übertragen worden.

Flussstrecke von Essen und Löningen von 17 auf 11 km reduziert

In einem Gespräch in der Löninger MT-Redaktion präsentierte er die wichtigsten Ergebnisse des Konzeptpapiers und die ersten Maßnahmen, die die Außenstelle, die mit ihren 17 Mitarbeitern unter anderem für die Unterhaltung des mittleren Hase-Abschnitts, den Unterhalt und den Betrieb des riesigen Rückhaltehaltebeckens in Alfhausen/Rieste und für die Thülsfelder Talsperre zuständig ist.

Der Vorsitzende des Fischereivereins Löningen, Rudolf Thomann, begrüßte nachdrücklich, dass das Papier als zwingend notwendige Basis für denkbare Verbesserungen des seit über 20 Jahren vom Verein bemängelnden Zustandes jetzt endlich vorliege.

Der im Naturschutz rührige Verein bemängelt den häufig niedrigen Wasserstand, die Tiefenerosion, die steilen Abrisskanten, Auflandungen der Böschungen, die starke Strömung und die zunehmende Eintiefung der Gewässersohle. „Alle Defizite, die wir Angler immer wieder beklagen, haben die Experten jetzt bei ihren Untersuchungen in vollem Umfang bestätigt", so Thomann.

Jaspers zeigt sich beeindruckt von den Ergebnissen und den kleinen und vor allem großen Projektideen ohne Detailplanungen, die die Probleme beseitigen könnten. Die Vorschläge seien aber unabhängig von den für diese Lösungen notwendigen Flächen links und rechts des Flusses oder zumindest in der Nähe als Grundvoraussetzung gemacht worden.

„Für eine nachhaltige Verbesserung brauchen wir Flächen", betonte Jaspers. Die seien aber generell und besonders im Raum Essen und Löningen nicht verfügbar oder sehr teuer. Nur wenn der Fluss in kleineren und größeren Schleifen durch künstliche Altarme fließe und damit der Laufweg nachhaltig verlängert werde, könne der kanalartige Charakter zum Beispiel zwischen Essen und Löningen mit all seinen negativen Folgen verändert werden.

Die Flussstrecke zwischen beiden Orten habe vor diversen Begradigungen noch 17 Kilometer betragen, heute seien es nur noch elf, machte Jaspers auf die Dimensionen aufmerksam.

Als weitere Möglichkeit verwies er auf das Schaffen von Sekundäraueen als einem zusätzlichen Flussbett. Als Paradebeispiel für eine solche Lösung verwies er auf das Projekt „Der Mühlenbach fließt in die Zukunft" der Stadt Löningen. Aber auch dafür seien zusätzliche Flächen notwendig.

Seine Behörde werde aber trotz der riesigen Probleme nicht aufgeben, auch jede kleine Maßnahme sei schon mal ein „Trittstein", so Jaspers.

Als erste konkrete Maßnahme plant der NLWKN im Sommer in einem Teilbereich im Raum Löningen den Einbau von fünf bis zehn Strömungslenkern durch Dreiecksbuhnen aus Totholz und Steinmaterial, um die Strömung zum Pendeln zu bringen und unterschiedliche Tiefen und Strömungsverhältnisse zu schaffen.

ZITAT

„Für eine nachhaltige Verbesserung des Hase-Zustands benötigen wir Flächen links und rechts des Flusses".

Ralf Jaspers Dezernent NLWKN

© Willi Sierer

Münsterländische Tageszeitung 18.3. 2019

Ein Präsentkorb zum Abschied: Verbandvorsteher Josef Kolbeck (links) und der neue Geschäftsführer Henning Meyer (rechts) bedankten sich bei Jürgen Herpin. Foto: Sperveslage

Wechsel beim Dachverband Hase

Geschäftsführer Herpin geht / Kritik an bürokratischen Hürden

Essen (spe). Einen Wechsel in der Geschäftsführung hat es beim Dachverband Hase gegeben. Jürgen Herpin verlässt den Verband Richtung Osnabrück. Sein Nachfolger ist Henning Meyer.

Herpin war seit 2015 für die Geschäfte des Dachverbandes verantwortlich. Durch seine Berufserfahrung und zahlreichen Kontakte habe er ihn überregional bekannt gemacht und als fachlichen Ratgeber für Behörden, Planer und Grundstückseigentümer etabliert, lobte Verbandsvorsteher Josef Kolbeck. Bei der Ausbildung junger Mitarbeiter habe der Diplom-Ingenieur für Landespflege tatkräftig angepackt. „Jürgen war mehr Macher als Theoretiker," lobte Kolbeck. Auch das sogenannte Osnabrücker Kompensationsmodell, das den Ausgleich von Eingriffen in die Landschaft regelt, trage seine Handschrift.

Herpin blickte während der Verbandsversammlung letztmals auf abgeschlossene und zukünftige Maßnahmen an Gewässern in den Landkreisen Cloppenburg, Vechta, Osnabrück und Emsland zurück. Für seinen Nachfolger bleibe noch einiges zu tun, stellte er abschließend fest.

FAKTEN

- Der Dachverband Hase wurde 2002 gegründet.
- Das Verbandsgebiet umfasst das Einzugsgebiet der Hase mit ca. 3000 km² über einen Haseverlauf von rund 170 km.
- Aktuelle Projekte sind u.a. die Verbesserung der Durchgängigkeit im Calhorner Mühlenbach und die Beseitigung von Wanderhindernissen für Fische am Hahnenmoorkanal in der Gemeinde Herzlake.

Während der Versammlung wurde auch Kritik geübt. So erhalten die Gewässerexperten vom Land Niedersachsen zwar Gelder zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Leider werde die Mittelverwendung durch zahlreiche bürokratische Hürden immer wieder erheblich ausgebremst, was bei den Akteuren vor Ort gewaltigen Frust erzeuge, hieß es jedoch. Verlässliches Arbeiten funktioniere aktuell nicht.

Josef Kolbeck wies auch darauf hin, dass der Verband den Umbau von Gewässern nicht vorfinanzieren kann. Anfragen an das Umweltministerium blieben aber unbeantwortet. Einen weiteren „Flächenfraß" zu Ungunsten der Landwirtschaft bezeichnete der Vorsteher als „nicht zumutbar".

Meller Kreisblatt 23.3. 2019

Wie gut ist das Wasser in der Hase?

Analysen im rollenden Umweltlabor in Gesmold

Eine 2 oder doch lieber eine 3? Welche Note hat denn nun das Wasser in der Hase verdient? Um das herauszufinden, haben Mädchen und Jungen der Grundschule Gesmold im rollenden Umweltlabor an der Bifurkation das Wasser analysiert – natürlich am Tag des Wassers.

Von *Kirsten Muck*

Eine Köcherfliegenlarve.

Ein Wasserskorpion.

Weitere Fotos von der Wasseranalyse gibt es auf www.noz.de/melle

GESMOLD Gar nicht so leicht, in dem schnell fließenden Wasser ein Lebewesen herauszufischen. Marlene steht am Ufermuf und zieht langsam den Kescher durch das trübe Wasser. Ihre Freundin Luzie beobachtet gespannt, ob sich etwas Lebendiges im engen Netz des Keschers verfängt. Fehlanzeige. Die Mädchen sind enttäuscht. Ihr Becher ist noch leer.

Mit der Pinzette

Doch Marlene hat eine Idee: „Ich hol mal einen Stein raus. Da sitzt bestimmt was drunter." Sie greift ins Wasser und reicht der zehnjährigen Luzie einen Stein. Auf der Rückseite krabbeln Wanzen und Käfer. Luzie legt den Stein in den Kescher und nimmt vorsichtig mit der Pinzette die einzelnen Tierchen auf, um sie in den Becher zu legen. Dann tauschen die beiden. Luzie übernimmt das Keschern, Marlene beobachtet neugierig die Tierchen. „Das sind schon interessante Wesen", sagt sie.

Ein paar Meter entfernt stochern einige Jungs auf dem Grund der Hase. Der Kescher ist voller Steine und Schlamm. Hydrologin Irene Steiner durchsucht den Kescher und findet kleine Wanzen und eine Fliegenlarve. Die Wasserexpertin erklärt den Kindern an diesem Vormittag, wie sie die Tierchen fangen, katregosieren und dann anhand der Zeigerorganismen die Qualität des Wassers bestimmen. Drei Klassen, zwei vierte und eine dritte Klasse, machen sich an diesem Vormittag auf den Weg zur Bifurkation, um für zwei Stunden in die Forscherrolle zu schlüpfen.

Luzie und Marlene haben einen tollen Fang gemacht. Begeistert halten sie Irene Steiner ihren Becher unter die Nase. „Oh, das ist ein Wasserskorpion", erklärt Steiner. Die anderen Kinder umringen die Wasserexpertin. Ein Schüler zeigt auf seinen Becher. Er hat auch einen Wasserskorpion (Foto) gefangen. „Das ist so cool, das macht richtig Spaß. Ich hätte nicht gedacht, dass wir so viele Tiere fangen", schwärmt Luzie vom Ausflug in die Forscherwelt.

Namen für Larven

Nach 20 Minuten sind die meisten Becher voll mit zappelnden Tieren. Zeit, sich die Lebewesen mal genauer anzuschauen. Die Viertklässler versammeln sich um die Tische vor dem mobilen Umweltlabor und präsentieren ihren Fang. Irene Steiner verteilt kleine Glasschüsseln, in die die Kinder von jedem Tier, das sie gefangen haben, eines in die Schüssel legen sollen. Jonah, Ferdinand und Max vergeben bereits Namen für die Larven und Wanzen. „Günter ist ganz schön schnell", bemerkt Max belustigt, während er versucht, eine Wanze mit dem Löffel aus der weißen Schale in die kleine Glasschüssel zu heben.

Viertklässler der Grundschule Gesmold sortieren mit der Wasserexpertin Irene Steiner die in der Hase gefangenen Lebewesen. Fotos: Kirsten Muck

Der Spaß am Wanzenfangen ist den Jungs anzusehen.

Sie sammelt die Schüsseln ein und legt die erste unter das Binokular. Auf dem Bildschirm erscheint der Wasserskorpion in Großaufnahme. „Der Wasserskorpion hat mit dem echten Skorpion wenig zu tun. Er hat nur sechs Beine und gehört zu den Wanzen", erklärt die Wasserexpertin. Was aussehe wie ein Stachel sei übrigens ein Atemrohr. Da es dem Wasserskorpion egal ist, wie die Qualität des Wassers ist, kann er noch keinen Hinweis darauf geben, welche Note das Wasser in der Hase bekommt. Da sind die Köcherfliegenlarven (Foto), Libellenlarven oder Muscheln schon eher ein Indikator für die Wasserqualität.

Fehlt noch die Bewertung des Wassers? Auf einer bunten Schautafel sehen die Schüler verschiedene Organismen und die dazugehörige Wasserqualität. Von einer 2 bis zur 3 minus vergeben die Viertklässler alles. „Ich favorisiere die 3 plus", sagt Irene Steiner. Zwar gebe es eine Vielfalt an Lebewesen. Aber der Fluss habe kein natürliches Ufer mehr. „Es gibt fast keine Sträucher am Ufer. Und der Flusslauf ist gerade. Das Wasser fließt deshalb schneller", erklärt sie den Kindern.

Auch Björg Dewert von der Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück bemängelt den Flusslauf der Hase. Die Stiftung sponsert die Wasseruntersuchungen. „Das Gewässer ist auf den meisten Strecken zu monoton", sagt sie. Es fehlen Kiesbänke, in denen beispielsweise Forellen laichen könnten. Wenn man an Flüssen einzelne Bereiche wieder in den ursprünglichen Zustand zurückversetzen könnte, wäre schon etwas gewonnen. „Das nennt man Ferienkettensystem. Dann hätten Fische Rückzugsorte", sagt sie.

Emsland Kurier 27.3. 2019

Am Ufer der Nordradde

Umweltlabor „Grashüpfer" zu Besuch bei Overbergschule

Meppen (eb) – Anlässlich des Tages des Wassers untersuchten vor kurzem die Schüler der zweiten und dritten Klassen der Overbergschule Meppen die Wasserqualität der nahe gelegenen Nordradde.

Der Tag des Wassers wird seit 1993 gefeiert und weist auf die Bedeutung des Wassers als Lebensquell und wertvolles Naturgut hin. In diesem Zusammenhang wurde das rollende Umweltlabor „Grashüpfer" vom Verein zur Revitalisierung der Haseauen organisiert, um Schulklassen auf die Bedeutung des Wassers aufmerksam zu machen. Die Naturschutzstiftung des Landkreises Emsland übernahm die Kosten für das Projekt.

Die Schüler versammelten sich zunächst im mobilen Klassenzimmer des „Grashüpfer"-Mobils am Ufer der Radde und erhielten theoretische Informationen über den Wasserkreislauf, den Lauf der Flüsse und die Bedeutung von Trinkwasser für Mensch und Natur. Dann durften sie aktiv werden und führten diverse Wasseruntersuchungen durch. Unter anderem bewerteten sie Wasserproben mit Hilfe einer Skala nach Aussehen, Geruch und anhand der dort lebenden Wassertiere. Durch ihre Funde von Bachflohkrebsen, Regenwürmern und Steinfliegenlarven, die mitunter nur in sehr sauberem Wasser leben, stellten die Schüler fest, dass die Wasserqualität der Nordradde in Meppen sehr gut ist.

Genauestens inspizierten die Schüler der Overbergschule die Wasserqualität der Nordradde. Overbergschule-Fotos

Die Schüler scheuten keine Mühe, um das Wasser von allen Seiten aus zu untersuchen.

Münsterländische Tagespost 8.4. 2019

Grundschüler entdecken Wasserwelt

Aktionstag mit dem Haseauenverein in Dohren

Aus Anlass des Weltwassertages haben die Schüler der zweiten und dritten Klasse der Grundschule Dohren einen Aktionstag mit dem rollenden Umweltlabor „Grashüpfer" veranstaltet.

Von Martin Arnsbeir

DOHREN Dafür gingen die Schüler mit ihren Lehrerinnen Andrea Escher und Elke Placke sowie Referendarin Marina Meyer an einen Graben im Moor an der Grenze Dohrens zur Ortschaft Lage. Mit Gummistiefeln, warmer Kleidung, Regenjacken und Ersatzsocken im Gepäck zogen die Kinder der zweiten und dritten Klasse der Dohrener Grundschule am frühen Morgen los in Richtung Mersmeweg. Ziel war ein Entwässerungsgraben, der in den Lager Bach mündet, an der Ortsgrenze zu Lage.

Dort wurden die Kinder am rollenden Labor „Grashüpfer" vom Umweltbildungszentrum in Osnabrück von Irene Steiner empfangen. Die gelernte Geografin leitete dort die Kinder unzählige Lebewesen der Gewässer vor. Anschließend demonstrierte sie den Grundschülern, wie mit dem Kescher die Lebewesen aus dem Gewässer geborgen werden.

Mit Keschern unterwegs

Dann gingen die Kinder los, um Lebewesen mit den Keschern aus dem Wasser zu fischen. Alle gefundenen Insekten, Krebse und Muscheln wurden dann in Schalen gesetzt und genauestens mit Lupe Steiner unter dem Mikroskop und mithilfe eines großen Bildschirms bestimmt. Hierzu gab Steiner den Kindern zahlreiche Informationen über Wasserasseln, Wasserschnecken, Flohkrebse, Schlammschnecken, Rollegel, Schlammfliegen, Bademeisen, Wasserkäfer und den Wasserskorpion.

Dabei waren auch die unterschiedlichen Stadien der Insekten von Ei über die Larve, der Puppe bis hin zum Insekt zu beobachten. Schließlich wurde anhand der Insektenvorkommen und weiteren Faktoren, das Gewässer insgesamt bewertet. Die gefangenen Tiere, Insekten und Schnecken wurden natürlich anschließend wieder in den Wassergraben ausgesetzt.

Das Projekt des rollenden Labors wurde vom Verein zur Revitalisierung der Haseauen organisiert und durch die Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück und Emsland finanziell gefördert.

Mehr aktuelle Nachrichten, Hintergründe und Analysen lesen Sie im Internet auf noz.de

Mit dem Kescher suchten die Kinder Insekten, Krebse und Muscheln aus dem Wassergraben. Klassenzimmer im Grünen: Die Schüler der Grundschule gingen zum Unterricht ans Moor und untersuchten die Lebewesen im Gewässer. Foto Martin Arnsbeir

Bersenbrücker Kreisblatt 9.4. 2019

BKB 9. April 2019 LOKALES

Brachten zusätzlich zu den bereits vorhandenen neue, den Naturschutz erklärende Schilder am Revitalisierungsgebiet Haseauen an: die Jugendgruppe Bersenbrück der Niedersächsisch-Westfälischen Anglervereinigung zusammen mit ihrem Leiter Markus Quast (Zweiter von rechts) und Björg Dewert vom Haseauenverein (Zweite von links). Foto: Carolin Hlawatsch

Die Tierwelt in der Haseaue in Rüsfort braucht mehr Ruhe

Angler unterstützen Naturschutzmaßnahmen

Tatkräftige Unterstützung für den Naturschutz leistete die Jugendgruppe der Niedersächsisch-Westfälischen Anglervereinigung (NWA). Mit neu angebrachten Hinweisschildern bitten sie Spaziergänger um mehr Rücksicht auf Kiebitz, Haubentaucher und Co. in den Haseauen in Gehrde.

Von Carolin Hlawatsch

GEHRDE Ein Refugium für zahlreiche Tiere und Pflanzen, insbesondere auch seltene Vogelarten, ist das Revitalisierungsgebiet der Haseauen an der Badberger Straße in Rüsfort. Doch nicht nur die Tiere, auch viele Erholungssuchende zieht es in das Areal. Oftmals unbewusst wirken sie negativ auf das Naturgeschehen ein. „Wir sehen hier immer wieder Leute, die anstatt drumherum, mitten in das Gebiet hinein spazieren, trotz Schranke und schon vorhandener Schilder, und das auch noch mit frei laufenden Hunden", berichten die Angler, die die Renaturierungsmaßnahmen in Gehrde mitfinanzierten und dort nun einen Teil der Gewässer zum Fischen nutzen dürfen. Einige Spaziergänger zeigten sich laut Angler einsichtig, wenn sie auf die Naturschutzbemühungen und Entwicklungen hingewiesen werden, allerdings sei das nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Nicht nur jetzt zur Brut- und Setzzeit, in der die Tiere hier Ruhe zum Aufziehen ihres Nachwuchses brauchen, sondern auch zu anderen Jahreszeiten sei das Betreten der Auen stets mit einer Störung der Natur verbunden, betont Björg Dewert, Vorsitzende des Vereins zur Revitalisierung der Haseauen.

Durch stöbernde Hunde würden zum Beispiel am Boden brütende Vögel wie das Blesshuhn, die Feldlerche oder die Reiherente aufgeschreckt. „Sie leiden dann unter starkem Stress, der sie schwächt und wiederkehrend sogar zum Tod führen kann. Außerdem verlassen die Vögel ihre Gelege. Die Eier oder sogar schon die Küken kühlen aus, der Nachwuchs ist verloren", erklärt Jürgen Christiansen, Vorstandsmitglied des Haseauenvereins und Leiter der Biologischen Station Hasenniederung am Alfsee.

Der Verein zur Revitalisierung der Haseauen setzt sich seit 1997 in zahlreichen Projekten entlang des 170 Kilometer langen Hase-Verlaufs für die Renaturierung des Flusses ein - von der Hasequelle bei Melle-Wellingholzhausen bis hin zur Mündung in die Ems in Meppen. Ab 1999 wurde die stark kanalisierte Hase in Rüsfort durch großräumige Deichrückverlegung und Bodenabtragung in eine naturnahe Flussaue zurückversetzt. Unterstützt wird der Verein von Kooperationspartnern, darunter auch die NWA. „Uns Anglern liegt ein gesunder, artenreicher Fischbestand in der Hase am Herzen", sagt Markus Quast, Jugendgruppenleiter der NWA-Gruppe Bersenbrück. So helfen die Angler bei Einsätzen wie dem Entfernen von Müll an Ufer und Aue, dem Anlegen von Kiesbänken oder Sohlgleiten als natürliche Fischtreppen, bei Artenschutzmaßnahmen wie dem Aussetzen junger Fische und somit der Bestandssicherung bestimmter Arten in heimischen Gewässern oder bei der Öffentlichkeitsarbeit – dabei den Naturschutzgedanken weiter zu tragen.

Nachdem die Hinweisschilder rund um das Revitalisierungsgebiet aufgebaut waren, wärmten sich die Mitglieder der NWA-Jugendgruppe ihre Hände am Grill. Im Gegensatz zum angenehmen Frühlingswetter am vorletzten Wochenende herrschten am vergangenen Freitag während der Aktion noch winterliche Temperaturen. Und was lag auf dem Grillrost? „Heute gibt's mal Bratwurst anstatt Fisch", meinten die jungen Männer, stärkten sich und genossen dabei den Ausblick von der erhöht liegenden Info- und Raststation auf die grüne Auenlandschaft.

Nachrichten aus der Gemeinde Gehrde: noz.de/bersenbrueck

Neue Osnabrücker Zeitung Wallenhorst 9.4.2019

Bessere Wasserqualität

Revitalisierung der Hase Thema beim Seniorenfrühstück

Von Christina Halbach

„ **WALLENHORST** Gemeinsam für unsere Fließgewässer" lautet das Motto des Vereins zur Revitalisierung der Haseauen. Dessen Ziele und Projekte stellte seine Geschäftsführerin Björg Dewert beim jüngsten Frühstück der Hollager Kolpingsenioren im Philipp-Neri-Haus vor.

170 Kilometer erstreckt sich die Hase von ihrer Quelle in Melle-Wellingholzhausen über das Osnabrücker Hügelland bis zur Mündung in Meppen in die Ems. 3000 Quadratkilometer ist ihr Einzugsgebiet groß. Den Lauf der Hase haben in den vergangenen Jahrhunderten Bebauung und landwirtschaftliche Nutzung massiv verändert: Schlängelte sich der Fluss früher „wie besoffen" durch die Landschaft, wie die Referentin den 80 Frühstücksgästen anhand einer alten Landschaftskarte erläuterte, ist das Fließgewässer nun überwiegend begradigt oder teilweise eingedeicht. Seine natürlichen Auen und damit Gewässerrandstreifen als Pufferzonen zu landwirtschaftlich genutzten Flächen sind immer mehr verschwunden. Querbauwerke wie Wehre oder Mühlen versperren außerdem Fischen und anderen Lebewesen den Weg.

Björg Dewert sprach beim Hollager Seniorenfrühstück vor 80 Frühstücksgästen über die Aktivitäten des Vereins zur Revitalisierung der Haseauen. Foto: Christina Halbach

Bündeln und vernetzen

Dieser Probleme nimmt sich seit 22 Jahren der Verein zur Revitalisierung der Hase an. Zu den 72 Mitgliedern zählen Kreise, Kommunen, Unterhaltungsverbände, Vereine und auch Privatpersonen, fünf regionale Arbeitskreise bündeln und vernetzen Initiativen zur Verbesserung der Wasserqualität in der Hase und ihren Bächen. Im Arbeitskreis Lotte-Wallenhorst-Bramsche engagieren sich unter anderen der Kolpinger Josef Pott und Udo Stangier als Umweltbeauftragter der Gemeinde. Ziel des Vereins sei, wie Dewert betonte, Verbesserungen für die Hase im Kompromiss zu erreichen: „Auf freiwilliger Basis, ohne Jemandem auf die Füße zu treten."

Die Projekte, die der Verein federführend oder in Kooperation mit anderen Entscheidungsträgern in den vergangenen zwei Jahrzehnten umgesetzt hat, sind vielfältig und erstrecken sich von der Quelle bis zur Mündung. Wurde in Osnabrück die Hase geöffnet und damit zunehmend erlebbar gemacht, ist in Quakenbrück eine Wehranlage durch eine Sohlgleite ersetzt worden. Wassertiere wie etwa die Bachforelle können dadurch leichter auf und ab wandern und zu ihren Laichplätzen gelangen. In Gehrde-Rusfort bei Bersenbrück wurden 50 Hektar für die benötigten Haseauen zurückgewonnen, im Emsland hat sich aus der naturnahen Gestaltung die Hasetaltouristik und damit ein einträglicher Wirtschaftszweig entwickelt.

Hollager Hasewiesen

Auch in Wallenhorst ist der Verein aktuell im Einsatz. Die Rieselwiesenwirtschaft, die in den 1870er-Jahren begann und bis in die frühen 1960er-Jahre in den Hasewiesen zwischen Hollage und Halen betrieben wurde, soll dokumentiert und Besuchern zugänglich gemacht werden: „Bauwerke und Grabensysteme sind noch erhalten, das Wissen darum nicht", meinte die Referentin.

Da sich ein Erlebnispfad nicht wie geplant realisieren lässt, sollen entlang des Zweigkanals Informationstafeln an die vergessene Form der Bewirtschaftung erinnern. Nach den Plänen des Vereins soll außerdem eine Aussichtsplattform einen Überblick über die noch erkennbaren Spuren im Gelände ermöglichen.

Neue Osnabrücker Zeitung 18.4. 2019

Immer der Hase nach

Den Alltagsstress hinter sich lassen und den westlichen Rand Niedersachsens mit dem Rad erkunden

Von *Alexandra Lüders*

Radler-Paradies: Mehr als 200 Kilometer fahren die Teilnehmer der Hasetaler Jubiläumstour durch die Landschaft. Foto: Hasetal Touristik

Gemächlich schlängelt sich die Hase durch die Landschaft nördlich von Osnabrück. Der kleine Fluss entspringt im Teutoburger Wald und mündet in Meppen in die Ems. Dazwischen sucht er sich seinen Weg durch Weiden und Rapsfelder, vorbei an vielen Bauernhöfen und kleinen Städtchen. Weil Steigungen hier selten sind, können Radfahrer hier ganz gemütlich fahren und dabei Landschaft und Sehenswürdigkeiten genießen.

Weil der Touristikverband „Erholungsgebiet Hasetal" 2019 sein 30-jähriges Bestehen feiert, bietet er eine Jubiläumstour an. Auf über 200 Kilometern erleben Radler die Schätze der Landschaftsräume Hasetal, Emsland, Oldenburger Münsterland und Osnabrücker Land.

Knapp 20 Kilometer von der niederländischen Grenze entfernt startet und endet die Tour in der alten, ansehnlichen Festungsstadt Meppen, deren geschichtliche Wurzeln mehr als 1000 Jahre zurückliegen. Wer nach der Anreise bei einem Altstadtbummel die Seele baumeln lassen will, den wird ein Umtrunk mit dem regionaltypischen „Moorwasser" auf die gemeinsame Zeit einstimmen.

Der zweite Tag beginnt mit einem reichhaltigen Frühstück, ehe der Radweg die Reisenden über Apeldorn, Stögel und Werlte zum Etappenziel Lindern führt. Die Landschaft entlang der Radwege, ein Großsteingrab, das barocke Jagdschloss Clemenswerth, Kreuzmanns Mühle sowie der Bibelgarten in Werlte sind die Highlights dieser Strecke. Am Abend versprechen ein Zwei-Gang-Menü und ein „Absacker" Entspannung bis zum nächsten Tag, wenn die Jubiläumstour an die Thülsfelder Talsperre mit ihrem weiten und schilfreichen See- und Heideland führt. Auf der Etappe liegt Ferienpark Dwergte im 600 Hektar großen Naturschutzgebiet „Molberger Dose".

Bevor es auf die vierte Tagesetappe geht, empfiehlt sich ein Besuch des Kneipp-Barfußpfades im Park – eine Erfrischung für Körper und Geist. Weiter geht es auf dem Fernradweg „Hase-Ems-Tour" in Richtung der Burgmannsstadt Quakenbrück, die mit über 100 erhaltenen Fachwerkhäusern und dem mittelalterlichen Stadttor „Hohe Pforte" das Herz des fruchtbaren Artlandes bildet.

Es ist durch prachtvolle Fachwerkhöfe gekennzeichnet, die die Radlertappe über Badbergen, Gehrde und Bersenbrück begleiten. Auch das renovierte „Museum im Kloster" begeistert mit historischen Fundstücken aus der Region. Schon von Weitem kann man den Turm des hoch gelegenen „Artländer Doms" in Ankum erkennen, wo einst Tuch und heute Pferde international gehandelt werden. Ein genussvoller Restaurantbesuch, ein Filmabend im Gloria-Kino oder eine Spielerunde an Kneipenzinch sorgen für kurzweilige Unterhaltung. Am fünften Tag führt der Weg durch die waldreiche Hügellandschaft des Naturparks „Teutoburger Wald - Wiehengebirge". Hier auf den leichten Anhöhen siedelten vor 3000 Jahren die ersten Menschen und ließen sich in Großsteingräbern (Ankum-Westerbolte) bestatten.

Die letzte Radetappe führt über Bippen, Grafeld durch das Hahnenmoor sowie über Dohren, Haselünne zurück nach Meppen. Auf dem Aussichtsturm am Torfwerk präsentiert sich dem Besucher ein wahres Naturparadies voller Ruhe, untermalt vom Gesang der Vögel, dem Rauschen des Windes und den quakenden Moorfröschen. Von hier aus schweift der Blick über die Hochmoorflächen.

Die Weite des endlosen Panoramas sorgt für eine erholsame Rast für Leib und Seele. Ebenso sehenswert erscheint die älteste Stadt des Emslandes Haselünne – schon im Mittelalter ein begehrter Ort für Gäste von nah und fern. Nicht nur wegen der namhaften Kornbrennertradition mit seinen Museen und Produktionsstätten ist diese Stadt eine Reise wert. Auch die Salzgrotte und der Wacholderhain reizen zu einem Zwischenstopp.

Wer das Hasetal intensiver kennenlernen möchte, sollte weitere Angebote wie das Kanu-, Draisinen- und Dampfzugfahren oder viele kombinierte Varianten der Aktivurlaube wahrnehmen. Besonders spannend ist auch der brandneue Hünenwanderweg von Osnabrück nach Meppen.

Infos: www.hasetal.de oder Tel. (0 54 32) 59 95 99

Gewinnspiel

In Kooperation mit der Hasetal-Touristik verlosen wir eine Jubiläums-Radtour für zwei Personen. Die Gewinner dürfen sich auf vier Übernachtungen im Doppelzimmer entlang der Route freuen. Der Gewinn beinhaltet außerdem vier Abendessen, vier Gepäcktransfers und vier Gutscheine für Kaffee und Kuchen sowie ein Fläckset (pro Zimmer). Ebenso enthalten: tägliche Zusatzleistungen, Teilnahme an der Verlosung eines E-Bikes, 2,50 Euro Spende für das Projekt „Radeln fürs Klima" sowie Infomaterial. Eigene Anreise und nach Verfügbarkeit.

Einfach anrufen!
Gewinn-Hotline:
01378 402052

Viel Glück!

Der Anruf kostet 50 Cent aus dem Festnetz der Deutschen Telekom (abweichende Preise aus den Mobilfunknetzen). Mitarbeiter dieser Zeitung und ihrer Tochterunternehmen sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Teilnahmeschluss: Freitag, 26. April 2019.

LOKALES Bersenbrücker Kreisblatt 4. Mai 2019 17

Ein einzigartiges Natur-Juwel

Naturschützer bitten um Rücksichtnahme in den Haseauen in Gehrde

Von Carolin Hlawatsch

GEHRDE Mit den Frühlingstemperaturen zieht es nicht nur mehr Wildtiere in das idyllische Gebiet der Haseauen bei Gehrde-Rüsfort, sondern auch zahlreiche Spaziergänger. Während die einen dort die Ruhe zum Brüten suchen, stapfen die anderen mitten in ihr Rückzugsgebiet hinein, oft ohne zu wissen, welch wertvolles Refugium sie da betreten.

Genießen sollen die Menschen das insgesamt über 50 Hektar große Gebiet eigentlich ausschließlich von der Aussicht bietenden Info- und Raststation aus, die über einen Schotterweg von der Badberger Straße zwischen Gehrde und Badbergen und somit auch von der Rad-Route Hase-Ems-Tour leicht zu erreichen ist. Dass das Areal mit dem Fluss Hase, mit den Seitengewässern und den kleinen Auenwäldern auf viele Leute Reiz ausübt, können die Naturschützer gut nachvollziehen. „Dies hier ist ein Juwel, die einzige Stelle dieser Art an der Hase im gesamten Landkreis Osnabrück. Hier dürfen sich bei Hochwasser die umliegenden Grünländer in glitzernde Seen verwandeln. Periodische Überspülungen stören nicht Landwirtschaft oder Infrastruktur, ganz im Gegenteil, sie dienen dem Natur- und Hochwasserschutz", erklärt Björg Dewert.

Sie ist die Geschäftsführerin des Vereins zur Revitalisierung der Haseauen, der ab 1999 die stark kanalisierte Hase in Gehrde-Rüsfort durch großräumige Deichrückverlegung und Bodenabtragung in eine naturnahe Flussaue zurückversetzte. Die Absenkung des Geländeniveaus um einen Meter, die 2016 komplett abgeschlossen war, hat dazu geführt, dass sich ursprünglich ackerbaulich genutzte Flächen zu frischen, mit dem Grundwasser korrespondierenden Grünländern und Röhrichtzonen entwickelten.

Im Laufe der Zeit entstanden verschiedene wassergeprägte Lebensräume für eine Vielzahl an Pflanzen und Tieren. In den Fließ- und Stehgewässern und an deren strukturreichen Ufern fühlen sich über 50 Vogelarten und 27 Libellenarten wohl, außerdem Fische, Amphibien und Säugetiere. „Wenn man bedenkt, dass es in ganz Deutschland insgesamt 80 Libellenarten gibt und mehr als ein Viertel davon hier vorkommt, gerät man schon ins Staunen", sagt Jürgen Christiansen, Leiter der Biologischen Station Hasenniederung.

Nicht nur im Frühling zur Brut- und Setzzeit, sondern das ganze Jahr über können Naturfreunde eine beträchtliche Vogelvielfalt beobachten, aber eben auch stören. „Im Januar und Februar treffen wir hier Höckerschwäne und Grau-, Saat- und Blässgänse, die auf der Hase oder den überschwemmten Gebieten einen vor Feinden sicheren Schlafplatz finden und rundherum Nahrung suchen", sagt Christiansen. Im Frühling nutzen Haubentaucher, Reiherente, Blässhuhn, Feldlerche und Kiebitz die Auen zur Brutpflege.

Sie alle gehören zu den Bodenbrütern, und können so durch frei herumstöbernde Hunde besonders in Angst und Schrecken versetzt werden. Wird ein Vogel beim Brüten gestört, fliegt er gestresst davon und kehrt häufig erst so spät wieder zurück, dass das Gelege ausgekühlt und Jungtiere verloren sind. Durch das Auffliegen werden zudem Fressfeinde wie der Fuchs auf das Nest aufmerksam gemacht. „Den Kiebitz kann man gut an seinem akrobatischen Flug erkennen, der ihm dem Spitznamen Gaukler der Lüfte verschafft hat", erklärt Björg Dewert. Neben ihr steht eines der mit Unterstützung der NWA-Angler-Jugendgruppe Bersenbrück aufgestellten Schilder, die Spaziergänger um mehr Rücksicht bitten.

Im Sommer waten, insbesondere bei Hochwasser, Große Brachvögel oder Störche mit ihren langen Beinen durch die feuchten Auen. Ein immer wiederkehrender Gast sei „Herr Storch" vom Hof Sieve in Badbergens Ortsteil Langen. Dort nutzt er von März bis September die angebotene Nisthilfe.

Die wohl größten, aber nicht wilden Bewohner der Haseauen sind die Galloway-Rinder, die dort auf ihre ganz eigene Weise Landschaftspflege betreiben: „Die Rinder fressen nicht alle Bereiche gleichmäßig ab. Es kommt punktuell zu sehr kurzrasigen und zum Teil auch offenen Abschnitten. An anderen Stellen bleiben Pflanzenbestände ungeschoren. Dieses strukturreiche Mosaik ermöglicht eine größere Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren in der Fläche", sagt Marlis Schulz von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Osnabrück.

Das der Natur zurückgeführte Gebiet in Rüsfort und die dafür vorgenommenen wasserbaulichen und landschaftspflegerischen Maßnahmen wurden finanziert durch Mittel der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der Niedersächsischen Bingo Umweltstiftung, Gemeinde Gehrde, Stadt Bersenbrück, Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück, Niedersächsisch-Westfälische Angervereinigung e.V., der Flurneuordnung und Kompensationsgelder der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Osnabrück. An der Entwicklung des Projektes waren neben dem Fachdienst Umwelt des Landkreises Osnabrück sowohl Vertreter der Kommunen als auch der Landwirtschaft, des Angelvereins und des Wasser- und Bodenverbandes aktiv beteiligt. „Diese Zusammenarbeit hat Modellcharakter für weitere Vorhaben entlang der Hase", betont der Vorstand.

Graugänse im Anflug auf die Auenlandschaft. Foto: Uwe Kossmann

Galloways vernaschen die Weidenbüsche im Gebiet und erhalten eine offene Auenlandschaft. Foto: Uwe Kossmann

Am Info- und Aussichtspunkt stehen Björg Dewert und Jürgen Christiansen. Foto: Carolin Hlawatsch

Bersenbrücker Kreisblatt 4. Mai 2019

KOMMENTAR

Die Vielfalt erhalten

Von Nina Strakeljahn

Einst war die Hase in Gehrde-Rüsfort stark kanalisiert. Nun bieten die Haseauen dank der Renaturierung einen besonderen Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Und auch für den Menschen ist dort mit der Info- und Raststation eine Möglichkeit eingerichtet worden, diese Natur zu bewundern.

So gerne wir die Landschaft vielleicht näher begutachten wollen, sollten wir doch an die denken, die darin leben, bevor wir uns abseits des ausgewiesenen Bereichs bewegen. Wir müssen Rücksicht nehmen.

Denn wir wollen diesen besonderen Lebensraum ja auch für kommende Generationen erhalten, damit auch sie sich an der Vielfalt der Pflanzen- und Tierarten erfreuen können und sich nicht später fragen müssen, warum man einst von den Haseauen als Natur-Juwel geschrieben hat.

n.strakeljahn@noz.de

BKB online Ausgabe 3.5. 2019

EINZIGARTIGES NATUR-JUWEL

Naturschützer bitten um Rücksichtnahme in den Haseauen i Gehrde

Von Carolin Hlawatsch » (/nutzer/86227/hla-carolin-hlawatsch)

Graugänse im Anflug auf die Auenlandschaft. Foto: Uwe Kossmann

Neue Osnabrücker Zeitung 14.5. 2019

14.05.2019, 15:07 Uhr

RAUE GLEITEN UND STÖRBUHNEN

Mehr Lebensqualität für kleine Fische in der Osnabrücker Hase

Von Rainer Lahmann-Lammert » (/nutzer/96/rll-rainer-lahmann-lammert)

Das ist eine Störbuhne: Die mit groben Steinen aufgeschüttete Einengung sorgt für unterschiedliche Durchflussgeschwindigkeiten der Hase und bietet Kleinlebewesen Schutz. Mehrere solcher Buhnen sind in Voxtrup eingebaut worden. Foto: Björg Dewert

Osnabrück. Für die Mühlkoppe, die Elritze und das Bachneunauge hatte die Hase bislang nicht viel zu bieten. Aus Voxtrup kommen jetzt gute Nachrichten für kleine Fische. Gemeinsam mit dem Unterhaltungsverband hat die Stadt dem Gewässer mehr Lebensqualität eingehaucht. Auch die Insekten sollen davon profitieren.

In Voxtrup und Lüstringen ist das Flussbett der Hase weit entfernt von seinem natürlichen Zustand. Behutsame Modifizierungen sollen dazu beitragen, das Gewässer in einen "guten ökologischen Zustand" zu bringen. Dabei setzen die Fachleute vor allem auf Kiesschüttungen, grobe Steine und Totholz. Wo immer es möglich ist, werden außerdem die Ufer bepflanzt. Bei einem Ortstermin mit dem Unterhaltungsverband und dem Verein zur Revitalisierung der Haseauen informierten Christiane Balks-Lehmann und Frank Bludau über die Arbeiten.

Durch die Erweiterung des Umspannwerks am Heideweg hatte sich die Möglichkeit geboten, Teile der Haseaue naturnäher umzugestalten, weil der Netzbetreiber Amprion zu Kompensationsleistungen verpflichtet war. Anders als an den meisten Flussabschnitten mussten sich die Ökologen aus dem Fachbereich Umwelt und Klimaschutz bei der Planung nicht mit einem schmalen Randstreifen begnügen, weil auch ein großer Teil der Flächen am Nordufer der Stadt gehört.

Diese Eigentumsverhältnisse erleichterten es, das nördliche Ufer mit Erlen, Traubenkirschen und Weiden zu bepflanzen. Aber auch auf der südlichen Seite fand sich ein Weg, mit einem privaten Eigentümer zu kooperieren.

Werbung

Bramscher Nachrichten 15.7. 2019

Hunde-Freilauf voraussichtlich ab Herbst

Bürgermeister Pahlmann: Noch weitere Maßnahmen erforderlich

Von Björn Dierkmann

BRAMSCHE Am heutigen 15. Juli endet die diesjährige Brut- und Setzzeit. Die von manchem Bramscher für diesen Zeitpunkt erwartete Eröffnung der ersten offiziellen Freilauffläche für Hunde wird aber jetzt noch nicht erfolgen.

Im Februar 2019 hatte der Ortsrat Bramsche auf Vorschlag von Bürgermeister Heiner Pahlmann beschlossen, eine Freilauffläche für Hunde innerstädtisch am Ende der Hasestraße einzurichten, östlich der Hase und westlich des Hasesees, zur Nordtangente hinführend. Die Fläche wurde bereits in der Vergangenheit oft genutzt, um Hunden Auslauf zu gewähren, ohne offiziell ausgewiesen zu sein. Sie gehört zu einem kleineren Teil der Stadt Bramsche, der größere Abschnitt entlang der Hase aber dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN).

Naturschutz-Bedenken

Von Beginn an war klar, dass Hunde auf dem Gelände während der Brut- und Setzzeit nicht angeleint laufen dürfen. Dass die Fläche nun noch nicht unmittelbar im Anschluss daran ihrer neuen, offiziellen Bestimmung übergeben wird, liegt nach Auskunft von Bürgermeister Pahlmann daran, dass noch weitere Maßnahmen erfolgen müssen, „nachdem Naturschützer Bedenken geäußert haben". Am 10. September finde deshalb ein Ortstermin statt. Neben Mitarbeitern der Stadtverwaltung werden dann laut Pahlmann auch Vertreter des NLWKN und Rörg Dewert, Geschäftsführerin des Hasevereins, eingeladen. Dabei geht es offenbar darum, den Durchgang von der künftigen Freilauffläche unter der Nordtangente hindurch in den nördlich gelegenen Abschnitt entlang der Hase zu unterbinden. Denn dort hat der Hasevereins in einem Altarm ein Biotop geschaffen, das nicht von Hunden und ihren Haltern gestört werden soll.

Auf die besondere Schutzwürdigkeit dieses Gebiets, um das sich auch Bramscher Realschüler immer wieder kümmern, hatte auch die „Interessengemeinschaft Tierschutz in Bramsche" hingewiesen. In einem Schreiben kritisierte sie zudem die mangelnde Bürgerbeteiligung und dass die Fläche in der Brut- und Setzzeit ebenso sinnvoll zu nutzen sei wie in „einer unbestimmten Zeit, an der dort Schafe weiden".

Außerdem forderte die Interessengemeinschaft unter Federführung der Ackermannin Jasmin Wibmann Berücksichtigung einer Einfriedung zum naturnah belassenen Hasehang.

Ein Absperrgitter, das die Fläche begrenzen soll, sei aber bereits installiert worden, so Bürgermeister Heiner Pahlmann. Zudem wurden Hinweisschilder angefertigt, die Verhaltensregeln für Hund und Halter beinhalten. Auch ein Spender mit Hundekotbeuteln werde aufgestellt. Eine Erhöhung des Zauns, wie es von der Interessengemeinschaft und weiteren Hundehaltern gefordert wurde, sei hingegen „nicht notwendig", so Pahlmann weiter.

Ortstermin im September

Der Bürgermeister geht davon aus, dass die Fläche im Anschluss an den genannten Ortstermin am 10. September freigegeben werden könnte. Bis dahin werde auch noch abschließend geklärt, „wer konkret für die Reinigung und Pflege der Fläche verantwortlich ist". Grundsätzlich appelliere die Stadt „auch an die Vernunft derjenigen, die die Fläche mit ihren Hund nutzen". Denn, so Pahlmann: „Es sollte im Interesse aller Hundehalter sein, das Areal sauber zu halten."

„Charly" und viele andere Hunde bekommen schon jetzt ihren Auslauf auf dem Gelände am Ende der Bramscher Hasestraße. Ab Herbst 2019 soll das Areal dann auch offiziell als Freilauf-Fläche für Hunde nutzbar sein. Fotos: Björn Dierkmann

Die Fläche liegt direkt am Hasufer. Ob dieses wie auch das nördlich gelegene Biotop besonders geschützt werden muss, wird noch entschieden.

KOMMENTAR

Erstaunlich

Von Björn Dierkmann

Mit Ruhm bekleckert hat sich die Stadt nicht gerade bei der Suche nach einer Freilauffläche für Hunde.

Das nun gewählte Gelände ist bereits das vierte, das in den Blick genommen wurde. Dass an der Hasestraße jetzt zum Ende der Brut- und Setzzeit, die es dort zu beachten gilt, auch noch nicht alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen sind, muss man nicht unbedingt verstehen. Das ganze Verfahren hätte schneller gehen können. Auf der anderen Seite ist es erstaunlich, mit welcher Vehemenz in der Öffentlichkeit über das Thema diskutiert wurde. Da wurde der Stadt teilweise jegliche Kompetenz abgesprochen. Am Ende berücksichtigt die Verwaltung aber durchaus einige konstruktive (!) Vorschläge, wenn auch nicht alle.

Letztlich zeigt die langanhaltende Debatte vor allem eines: Die eine, die perfekte Freilauffläche für Hunde gibt es nicht. Auch die an der Hasestraße ist es nicht. Sollte sich erweisen, dass das Gelände, wie einige befürchten, tatsächlich zu klein oder aus anderen Gründen nicht ausreichend ist, dann wird die Diskussion sicherlich erneut aufflammen. Dann aber hätten alle voneinander schon einige Erfahrungen gesammelt, auf denen sich aufbauen ließe.

b.dierkmann@noz.de

Freilauffläche für Hunde in Bramsche

Wie in vielen anderen Kommunen auch, gilt im gesamten Bramscher Stadtgebiet praktisch ganzjährig ein Leinenzwang für Hunde zum Schutz der Bevölkerung. Ein solches generelles Verbot des Freilaufs von Hunden ist aber aus Tierschutzgründen umstritten. Wenn denn schon ein Leinenzwang verordnet werde, müssten in den Kommunen „immer ausreichend viele und große Freilaufareale für Hunde zur Verfügung gestellt werden", forderte in einer Studie Dr. Dorothea Dörig vom Referat für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung, Veterinärwissenschaftliches Department der Tierärztlichen Fakultät, Ludwig-Maximilians-Universität in München.

Bürgermeister Heiner Pahlmann hatte deshalb – und von dem Wunsch vieler Halter in Bramsche nachdrücklich kommunen – erstmals im April 2017 angekündigt, die Stadt wolle eine Freilauffläche für Hunde einrichten. Vorgesehen war dafür eine Fläche in den Dobbenwiesen hinter dem Tuchmacher-Museum. Dagegen hatte aber der Landkreis Bedenken wegen dort brütender Vögel, außerdem wären Untersuchungen des möglicherweise belasteten Bodens und der Schallauswirkungen erforderlich geworden.

Als Alternative wurde eine Fläche in den Lohwiesen angeguckt, dagegen sprach sich aber der Ortsrat Pente aus. Als dritte Möglichkeit wurde dann ein Gelände am Klärwerk ins Auge gefasst, gegen das sich aber einige Hundehalter aussprachen und die Fläche an der Hasestraße ins Spiel brachten.

Bürgermeister Heiner Pahlmann schlug schließlich im Februar 2019 dem Ortsrat diese Fläche vor, die von der Kommunalpolitik akzeptiert wurde – eher zähneknirschend, da man sich zuvor bereits für das Areal am Klärwerk ausgesprochen hatte. tbl

Münsterländische Tageszeitung 15.8. 2019

Baggerfahrer werden zu Bachgärtnern

Hase-Wasseracht sorgt für Revitalisierung

Lange hatte der Löninger Mühlenbach nur einen Zweck: Er sollte das Wasser aus den anliegenden Feldern aufnehmen und abführen. Die Revitalisierung kommt letztlich auch der Landwirtschaft zugute.

VON GEORG MEYER

Suhle/Hemmelte. Der Löninger Mühlenbach gerät in Bewegung: Die Hase-Wasseracht hat einen weiteren Gewässerteil „revitalisiert". Bei Suhle wurde der Bach so umgestaltet, dass sein Profil jetzt unterschiedliche Fließgeschwindigkeiten zulässt. Damit sollen Fischen und Kleinlebewesen bessere Lebensbedingungen geboten werden.

Die Arbeiten waren dringend nötig, denn der vor 60 Jahren von Menschenhand gegrabene Mühlenbach hatte sich das Land links und rechts von sich zunehmend einverleibt. „Stellenweise war er bis zu sechs Meter breit", erklärt Gewässerkoordinator Henning Meyer. Von einer „Fließdynamik" habe deshalb auch nicht mehr gesprochen werden können. Im Mai schließlich rückten die Bagger an und verengten den Lauf wieder auf die ursprünglichen 1,50 m Breite. Doch damit nicht genug: Die Mitarbeiter der Wasseracht schlugen außerdem zahlreiche Holzpflöcke in den Grund und verbanden sie mit Rutenbündeln aus Reisig. Sie platzierten auch Baumstubben und Stammholz so geschickt, dass sie als Strömungslenker fungieren. Geschaffen wurde so ein für Tiere abwechslungsreiches Refugium, in dem das Wasser mal schneller, mal langsamer seinen Weg nehmen kann. Dem ursprünglichen Zweck des Baches, die Entwässerung der angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen, würden die Maßnahmen aber nicht schaden, betont Verbandsvorsteher Josef Kolbeck. Der Hochwasserabfluss bleibe jederzeit gewährleistet.

Mühlenbach ist Schwerpunktgewässer der WRRL

Der Löninger Mühlenbach ist Schwerpunktgewässer bei der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Bis 2027 sollen alle europäischen Flüsse, Seen und sonstigen Wasserzüge in einem guten ökologischen und chemischen Zustand sein. Die Zeit drängt also, doch die Vertreter der Hase-Wasseracht sehen ihren Verband durchaus als Vorreiter. Was sie damit meinen, ist auch ein Stückchen weiter den Mühlenbach hinauf zu besichtigen. Bei Hemmelte wurde eine fast ein Hektar große Brachfläche in eine naturnahe Aue umgewandelt. Pflanzen und Tiere haben bereits mit der Eroberung des neuen Lebensraumes begonnen. Gerhard Kramer ist zufrieden. Um Flora und Fauna anzulocken, müsse man eben etwas nun „Ohne Unterkünfte würden ja schließlich auch keine Touristen ins Haseral kommen."

Mit der Revitalisierung verfolgen die Gewässerexperten aber noch ein weiteres Ziel: Sie bieten Kommunen die von ihnen geschaffenen Naturräume als Kompensationsflächen an, nicht zuletzt, um damit die Landwirtschaft zu entlasten. Denn egal, ob eine Straße, ein Wohngebiet oder sonst etwas gebaut wird: Jeder Eingriff in das Landschaftsbild muss an anderer Stelle ausgeglichen werden. Doch nicht jede Ausgleichsmaßnahme ist gleich viel wert. Am Mühlenbach allerdings klingelt die Kasse: Hier ließen sich vergleichsweise viele ökologische Wertpunkte erzielen, sagt Josef Kolbeck. Das spart Land, das ohnehin immer knapper wird und im schlimmsten Fall der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen werden müsste.

Die Umgestaltung habe Spaß gemacht, sagen die Verbandsmitarbeiter übereinstimmend. „Unsere Baggerführer mussten sich zunächst daran gewöhnen, keine geraden Gräben auszuheben, sondern einen naturnahen Lauf zu kreieren", berichtet Josef Kolbeck. Dass dies vor einigen Jahrzehnten noch auf völliges Unverständnis gestoßen wäre, findet der Verbandsvorsteher logisch. „Nach dem Krieg ging es vor allem darum, die Flächen zu entwässern, um die Bevölkerung ernähren zu können." Die damaligen Entscheidungen seien daher auch richtig gewesen. „Heute haben sich die Anforderungen geändert. Vielleicht halten uns die Menschen ja später einmal für verrückt."

Wahrscheinlich aber nicht. Eine positive Auswirkung haben die Maßnahmen am Mühlenbach nämlich noch: Sollte es infolge des Klimawandels immer weniger regnen, dürfte der veränderte Bachlauf trotzdem nicht so schnell austrocknen. „Das haben wir zwar nicht bewusst beabsichtigt, aber den Nebeneffekt nehmen wir gern mit", sagt Henning Meyer.

Haben ein Stück Natur geschaffen: Die Vertreter der Hase-Wasseracht (von links) Günter Dieker, Simon Kollhoff, Manfred Kramer, Henning Meyer und Josef Kolbeck präsentieren eine neue Aue im Bereich des Löninger Mühlenbaches. Fotos: Meyer

FAKTEN

- Die Wasserrahmenrichtlinie (kurz WRRL) aus dem Jahr 2000 hat die Rahmenbedingungen für eine europaübergreifende Wasserpolitik geschaffen. Ihr zentrales Ziel ist es, die rund 111 000 Oberflächengewässer sowie die mehr als 13 000 Grundwasserkörper innerhalb der EU in einen „guten Zustand" zu überführen.
- Derzeit unterzieht die EU-Kommission ihre Wasserpolitik einem „Fitness-Check". Zwischen Sommer 2018 und März 2019 gab es dazu einen Konsultationsprozess. Einige Länder fordern eine deutlich strengere Umsetzung der WRRL, andere eine allgemeine Lockerung.
- Manche Umweltforscher halten die WRRL inzwischen für veraltet. Ihre Kritik: Viele Schadstoffe seien darin gar nicht aufgeführt, vor allem Mikroplastik und Arzneimittelrückstände.

Fließt mal langsam, mal schnell: Der Bachlauf wurde deutlich verengt.

Meppener Tagespost 9.9. 2019

Mittelradde ökologisch aufgewertet

Naturnahe Umgestaltung eines Gewässerabschnitts in Lähden-Ahmsen

Von Tim Gallandi

LÄHDEN Natürlicher fließen als bislang kann man die Mittelradde in Höhe des Lähdener Ortsteils Ahmsen. Dort sind ein Abschnitt des Flusses und eine angrenzende Fläche naturnah umgestaltet worden. Damit soll die Gewässerökologie verbessert werden.

Aufgrund des regenarmen Sommers führt die Mittelradde derzeit verhältnismäßig wenig Wasser. Deshalb ist hier, in der freien Natur zwischen Lähden und Ahmsen, wo der Blick auf Windräder im angrenzenden Lahn fällt, deutlich erkennbar, welche Arbeit mithilfe von Baumaschinen in den vergangenen Monaten verrichtet wurde. In mehreren großen Schleifen weicht die Mittelradde von ihrem bisherigen Lauf ab. Entstanden ist ein 240 Meter langes Nebengerinne, das durch Überlaufschwellen in der Mittelradde abgetrennt wurde.

Dahinter steckt ein Projekt, bei dem der Landkreis Emsland, der Wasser- und Bodenverband (WBV) Mittelradde, der Unterhaltungs- und Landschaftspflegeverband 99 „Untere Hase" und der Dachverband Hase zusammenarbeiteten. Nachdem die erste Idee nach Worten von Lähdens Altbürgermeister Bernhard van der Ahe schon in den 1990ern entstanden war, wurde es ab 2016 konkreter. Die Umsetzung startete Ende Juni und konnte Mitte August abgeschlossen werden.

Weitere Berichte über Renaturierungen in der Region lesen Sie auf noz.de

Die naturnahe Umgestaltung der Mittelradde ist ein weiterer Beitrag zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Mit ihr wird europaweit angestrebt, alle Flüsse, Seen, Grundwasser und Küstengewässer in einen qualitativ „guten Zustand" zu überführen.

Strömungslenker

Bei einem Rundgang vor Ort listeten Sabine Droste und Lothar Myrrhe vom Fachbereich Umwelt des Landkreises Emsland auf, was auf dem drei Hektar großen Areal passiert ist. Nach dem Ausbaggern der neuen Gewässerschleifen, die auch zum natürlichen Hochwasserrückhalt beitragen sollen, wurden Totholz und Steine eingebracht, „damit sich das Gewässer seinen Lauf suchen kann", sagte Myrrhe. Strömungslenker und Holz dienen neben der Sicherung des Ufers als Unterschlupf für Kleinstlebewesen. Insgesamt wurden 7000 Kubikmeter Erdreich ausgehoben. Ein Teil davon wurde abtransportiert, ein anderer Teil auf der Fläche ausgebracht.

Außerdem angelegt worden sind eine 2700 Quadratmeter große Sekundäraue – als wiederhergestellter Überschwemmungsraum – und mehrere Stillgewässer, deren Wasserstände periodisch wechseln. Droste wies auf die Aufweitung eines angrenzenden Entwässerungsgrabens hin, wodurch neue Flachwasserzonen gewonnen werden.

Zufrieden mit der Renaturierung eines Abschnitts der Mittelradde in Höhe von Lähden-Ahmsen sind die Vertreter der beteiligten Institutionen.

Foto: Tim Gallandi

Mit 70 000 Euro schlägt die Renaturierung zu Buche. Ins Vorhaben geflossen sind Fördergelder aus dem EU-Leader-Programm des niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums in Höhe von 30 000 Euro sowie aus der Bingo-Umweltstiftung in Höhe von 15 000 Euro. Die übrigen 25 000 Euro bestritt der Landkreis mit Ersatzgeldern für Eingriffe in Natur und Landschaft. Der an der Umgestaltung beteiligte Dachverband Hase gehört zu der Gewässerallianz Niedersachsen, die sich landesweit mit der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie beschäftigt. Die Mittelradde ist dabei eines von elf Schwerpunktgewässern.

KOMMENTAR

Richtiger Schritt auf langem Weg

Von Tim Gallandi

Flüsse, die sich in weiten Schleifen ihren Weg durch die Landschaft bahnen, sind hierzulande im Laufe des vergangenen Jahrhunderts eine äußerste Seltenheit geworden. Begradigungen erhöhten die Fließgeschwindigkeit, wobei auch der Raum für Fische und andere Lebewesen arm und im Wasser eingebüßt wurde.

Mit Renaturierungen wird nun mancherorts versucht, den früheren Zustand wiederherzustellen. Angestoßen wurde dies nicht zuletzt von der EU mit ihrer im Jahr 2000 in Kraft getretenen Wasserrahmenrichtlinie. Sie ist ein wirksames Instrument, um die Qualität nicht nur des Grundwassers, sondern auch der Oberflächengewässer zu verbessern.

Jedoch erreichten in Niedersachsen bis 2015 nur wenige Gewässer die ökologischen Ziele, wie der Landesbetrieb NLWKN feststellte. In einer neuen Strategie liegt der Fokus jetzt auf Schwerpunktgewässern, zu denen auch die Mittelradde zählt.

Renaturierungen wie die jüngste in Ahmsen schaffen neue Lebensräume und wirken dem Verlust der Biodiversität entgegen. Projekte wie diese sind Schritte in die richtige Richtung, wenngleich der Weg noch lang ist.

t.gallandi@noz.de

Emsland Kurier 15.9. 2019

Naturnah umgestalten

Grundlage für ökologische Entwicklung an der Mittelradde

Lähden (eb) – Ein Gewässerabschnitt der Mittelradde sowie eine angrenzende Fläche im nordöstlichen Bereich der Gemeinde Lähden sind naturnah umgestaltet worden. Die Maßnahme wurde jetzt abgeschlossen und der Öffentlichkeit vorgestellt.

Das Gemeinschaftsprojekt von Landkreis Emsland, Wasser- und Bodenverband (WBV) Mittelradde, Unterhaltungs- und Landschaftspflegeverband 99 „Untere Hase" und Dachverband Hase ist ein weiterer Baustein für die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Mit ihr wird europaweit angestrebt, alle vorhandenen Flüsse, Seen, Grundwasser und Küstengewässer in einen qualitativ „guten Zustand" zu überführen. „Mit den Maßnahmen soll die Gewässerökologie im Emsland verbessert werden. Wir wollen eine natürliche Auenlandschaft initiieren", sagt Dirk Kopmeyer, Dezernent des Landkreises Emsland. Die Maßnahme wurde Ende Juni 2019 begonnen und konnte Mitte August fertiggestellt werden. Dabei wurde auf der rund drei Hektar großen Fläche des WBV „Mittelradde" ein 240 Meter langes Nebengerinne der Mittelradde hergestellt. Das neue Gewässer wurde durch Überlaufschwellen in der Mittelradde abgetrennt. Die so entstandenen Gewässerschleifen dienen auch dem natürlichen Hochwasserrückhalt.

Gleichzeitig wurden strukturverbessernde Maßnahmen im Gewässer umgesetzt, wie das Einbringen von Strömungslenkern und Totholz. Sie dienen neben der Ufersicherung auch als Unterschlupf für Kleinstlebewesen. Darüber hinaus wurden eine 2700 Quadratmeter große Sekundäraue (wieder hergestellter Überschwemmungsraum) und diverse Stillgewässer mit periodisch wechselnden Wasserständen angelegt. Durch die Aufweitung eines angrenzenden Entwässerungsgrabens konnten neue Flachwasserzonen gewonnen werden. Die übrigen Flächen wurden mit zertifiziertem, artenreichem, regionalem Saatgut eingesät. „Die heimischen Pflanzenarten werden dadurch gefördert und dem Verlust der Biodiversität wird entgegen gewirkt", erläutert Kopmeyer.

Bei der Herstellung der Gewässer wurden etwa 7 000 Kubikmeter Boden bewegt, der zum größten Teil auf der Fläche verbleiben konnte. „Die hier umgesetzte Maßnahme trägt dazu bei, den Bingoverbund am Gewässer bis zur Hase zu entwickeln", so Kopmeyer weiter. Entlang der Mittelradde befinden sich drei NATURA-2000-Gebiete.

Das Vorhaben wurde mit rd. 30 000 Euro aus dem europäischen LEADER-Programm des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und mit gut 15 000 Euro der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung (NBU) gefördert. Die notwendigen Eigenmittel in Höhe von etwa 25 000 Euro standen aus Ersatzgeldern für Eingriffe in Natur und Landschaft zur Verfügung.

Über die Umgestaltung freuen sich: Martina Cordes (v. l.), Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems, Franz Dörtelmann, Verbandsvorsteher Unterhaltungs- und Landschaftspflegeverband 99 „Untere Hase", Bernhard van der Ahe, Verbandsvorsteher Wasser- und Bodenverband „Mittelradde", Heinz Wintering, Bauunternehmer, Sabine Droste, Landkreis Emsland, Henning Meyer, Dachverband Hase, sowie Burkhard Wagner und Lothar Myrrhe vom Landkreis Emsland. Landkreis-Foto

Bramscher Nachrichten 11. September 2019

Hundefreilauf und Naturschutz kombiniert

Gemeinschaftsprojekt an der Hase begeistert die Beteiligten

Von Heiner Beinke

Mit Feuereifer bepflanzen die Realschuler den neu geschaffenen Flachwasserbereich an der Hase. Foto: Heinen Beinke

BRAMSCHE Die Tuchmacherstadt hat ihren ersten Hundefreilauf und eine neue, hochwertige Naturschutzfläche an der Hase. Möglich gemacht haben dies eine Kooperation verschiedenster Einrichtungen und die Initiative des Wahlpflichtkurses Biologie der Klasse 9 der Realschule Bramsche. Der Bürgermeister ist „fast begeistert".

Die Brücke der Nordtangente über die Hase markiert die Grenze zwischen Haseaue und Hundefreilauf. Flussaufwärts von dort können Hundefreunde ihre Vierbeiner am Haseufer von der Leine lassen. Flussabwärts ist die bestehende Naturschutzfläche am wiederbelebten Altarm noch einmal aufgewertet worden: Es wurde eine strukturreiche Uferberme mit einer Flachwasserzone geschaffen.

Strikte Trennung

Damit nun aber der neu geschaffene Rückzugsraum für Tiere und Pflanzen nicht durch frei laufende Hunde gestört wird, hat der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) unter der Brücke eine Absperrung installiert, die Hund und Herrchen das Weitergehen unmöglich macht. Sie wurde am Dienstag von den Vertretern der beteiligten Einrichtungen offiziell geschlossen.

Damit Hundebesitzer auch wissen, warum es für sie hier nicht weitergeht, weist ein Schild an der Brücke auf die angrenzende Naturschutzfläche hin. Außerdem gibt eine Tafel des Vereins zur Revitalisierung der Haseauen, kurz Haseauenverein, Auskunft über das Schutzgebiet.

Als „Gesamtkunstwerk" bezeichnete die Geschäftsführerin des Vereins, Björg Dewert, die Zusammenarbeit ihres Vereins mit der Stadt, dem NLWKN, dem zuständigen Unterhaltungsverband Mittlere Hase, dem Landkreis und dem Anglerverein Früh Auf Bramsche. Besonders hob sie aber das Engagement des Wahlpflichtkurses Biologie der Realschule Bramsche hervor. Seit der 6. Klasse engagiert sich der Kurs von Antje Kottmann im Naturschutz an der Hase. Am Dienstag waren sie wieder da, um Pflanzen, die vor der Umgestaltung des Uferbereiches gesichert worden waren, wieder einzusetzen.

So wird die Berme gleich mit standorttypischen Gewächsen wie Wasserdost, Blutweiderich oder auch Baldrian bepflanzt. „Das sind dann auch die Pflanzen, die die Insekten gewohnt sind, die hier leben", sagt Björg Dewert. Sie ist begeistert vom Engagement und der erworbenen Sachkenntnis der Schüler: „Denen muss man das nicht mehr lange erklären, die wissen, was zu tun ist."

Lob für Schüler

Dieses Engagement werde bei den Schülern nachhaltig wirken, ist Schulleiterin Barbara Otte-Recker überzeugt. Lebendiger könnten die Themen Naturschutz und Ökologie nicht vermittelt werden. „Das macht etwas mit den Schülern", glaubt sie.

Das hat auch Bürgermeister Heiner Pahlmann bemerkt. Als die Pläne, einen Hundefreilauf an der Hase einzurichten, bekannt wurden, hätten sich die Schüler sofort bei der Stadt gemeldet, um auf das angrenzende Schutzgebiet hinzuweisen, in dem sie sich engagierten. Bei einem Gespräch im Rathaus hätten die Schüler „sehr konstruktiv diskutiert" und so ihren Teil zu der Lösung beigetragen.

Das Thema Hundefreilauf kommt damit nach mehreren vergeblichen Anläufen zu einem guten Ende. Von einer Wiese am Ende der Hasestraße aus können Hundefreunde nun mit ihrem Vierbeiner bis zur Nordtangente ohne Leine laufen. Heiner Pahlmann erinnerte daran, dass das Thema vor drei Jahren aufkam, als Tierfreunde forderten, die Stadt müsse bei Beibehaltung des Leinenzwangs in der Stadt wenigstens eine Alternative anbieten. Nachdem mehrere Flächen aus verschiedenen Gründen wieder verworfen worden seien, sei in einem Gespräch mit „Hundemenschen" der Weg am Haseufer ins Gespräch gebracht worden.

Im „ehrlichen Bemühen aller Beteiligten" sei es nun gelungen, das Projekt zu verwirklichen, meinte Pahlmann, „fast begeistert". *he*

Gesperrt wird der Durchgang bei der Brücke der Nordtangente. So werden Hundefreilauf (im Hintergrund) und Naturschutzfläche getrennt.

KOMMENTAR

Ideallösung

Von Heiner Beinke

Es hat lange gedauert, aber nun kommt die Kombination aus Naturschutz und Hundefreilauf an der Hase einer Ideallösung sehr nahe.

Als Ersatz für die zusätzliche Belastung des Haseufers durch frei laufende Hunde ist das Biotop auf der anderen Seite der Nordtangenten-Brücke durch eine neue Flachwasserzone noch einmal erheblich aufgewertet worden. Zusammen mit dem wiederbelebten Altarm ist hier eine Naturschutzfläche entstanden, die ursprünglichen Haseauen durchaus nahekommt. So kann auch der Haseauenverein mit dem Hundefreilauf leben.

Auch wenn dieser Freilauf in der Brut- und Setzzeit nicht zur Verfügung steht, ist er so viel wertvoller als eine eingezäunte Wiese hinter dem Klärwerk. Für Hunde ist es ein kleines Paradies in der Stadt.

h.beinke@noz.de

Oldenburgische Volkszeitung 19.9. 2019

OLDENBURGISCHE VOLKSZEITUNG DINKLAGE · STEINFELD · HOLDORF DONNERSTAG,

Mehr Leben am Harpendorfer Mühlenbach

Kompensationsmaßnahme an Teilstück

Auf 2,5 Kilometern Länge hat das Gewässer seine ursprüngliche Sohlbreite zurückerhalten. Gleichzeitig gibt es durch eine abwechselnde Fließdynamik und Einengung des Profils nun „mehr Action".

VON FREDERIK BÖCKMANN

Steinfeld. Manuela Honkomp war höchst zufrieden. „Das ist ein Beispiel für eine fruchtbare Zusammenarbeit", sagte die Bürgermeisterin der Gemeinde Steinfeld, als sie am Mittwochmorgen mit Vertretern der Hase-Wasseracht, des Dachverbands Hase und ihrem Bauamtsleiter Heinrich Sandmann den Harpendorfer Mühlenbach zwischen einem kleinen Waldstück und einer landwirtschaftlichen Fläche in Mühlen unter die Lupe nahm. Denn an dieser Stelle eines insgesamt 2,5 Kilometer langen Teilstücks hat die Hase-Wasseracht das Gewässerprofil des Baches „ökologisch optimiert", wie es Verbandsingenieur Simon Kolhoff ausdrückte.

Die Hase-Wasseracht hat in zwei Abschnitten im Mai/Juni 2018 und im Mai/Juni 2019 zwischen der Einmündung in den Trenkampsbach bis auf die Höhe der Kläranlage Tochtfabchen, Bauminstubben und Stammholz als Strömungslenker eingebaut und Zwischenbermen angelegt. Ein ehemaliges für Fische und Makrozoobenthos vorhandenes Wasserhindernis hat die Hase-Wasseracht beseitigt und durch eine Sohlgleite ersetzt. Die Folge: „Dadurch haben wir die ökologische Durchgängigkeit des Harpendorfer Mühlenbaches nachhaltig optimiert", findet Kolhoff.

Als nötig sahen Hase-Wasseracht und die Gemeinde Steinfeld diese Maßnahme an, weil die ursprünglich einen Meter schmale Gewässersohle 2018 das bis zu vierfache seiner Breite aufwies. Dies war ein Resultat der Ausbaumaßnahmen in den 1960er und 1970er Jahren. Unter anderem durch den Einbau von Sohlabstürzen wurde das Abflussverhalten des Harpendorfer Mühlenbaches erheblich verändert, erklärte Kolhoff.

Dadurch resultierten negative Veränderungen der Fließgeschwindigkeit und verstärkte Sedimentation der Gewässer. Deshalb wiederum war der Harpendorfer Mühlenbach, der mit einem Einzugsgebiet von 11,9 Quadratkilometern und mit einer Gesamtlänge von 9,9 Kilometern einer der Hauptentwässerer im Gemeindegebiet Steinfeld ist, zwischen den Böschungen, teilweise sogar bis zu 4,5 Meter breit. „Dort war dann nur Hose, eine Sandwüste. Ein Leitbach für das Gewässer", erklärte Kolhoff. Auch die Landwirtschaft sei dadurch „in Mitleidenschaft" gezogen worden, erklärte der Verbandsingenieur.

Jetzt hat der Harpendorfer Mühlenbach auf dem 2,5 Kilometer langen Teilstück seine ursprüngliche Sohlbreite mit einer abwechselnden Fließdynamik durch Einengung des Profil zurückerhalten. „Viel mehr Action" sei jetzt in dem fließenden Gewässer, sagt Kolhoff. Josef Kolbeck, Verbandsvorsteher der Hase-Wasseracht, freute sich angesichts der Flächenknapp in der Region, dass bei dieser Form der Kompensation keine Äcker oder Felder einbezogen werden. Manfred Kramer, Geschäftsführer bei der Hase-Wasseracht, betonte derweil: „Wir haben neuen Lebensraum geschaffen, vor allem für die Fischwelt." Außerdem werde die Rückhaltung von Nährstoffen und Sedimenten gewährleistet.

Henning Meyer vom Dachverband Hase und einer der 13 Koordinatoren der Gewässerallianz Niedersachsen lobte derweil das Kompensationsmodell als „Vorzeigeprojekt" und die Synergieeffekte, von denen alle profitieren würden. Wie die Gemeinde Steinfeld. Sie hat in die Maßnahme am Harpendorfer Mühlenbach laut Auskunft von Bauamtsleiter Sandmann inge-

Stellten das Projekt vor: (von links) Heinrich Sandmann (Bauamtsleiter Steinfeld), Manfred Kramer (Hase-Wasseracht), Manuela Honkomp (Bürgermeisterin Steinfeld), Josef Kolbeck (Hase-Wasseracht), Henning Meyer (Dachverband Hase) und Simon Kolhoff (Hase-Wasseracht). Foto: Böckmann

Bersenbrücker Kreisblatt 30.9. 2019

ZAUN MEHRFACH ZERSTÖRT

30.09.2018, 14:55 Uhr

Gallowayzüchter aus Gehrde ärgert sich über Vandalismus

Von Sigrid Schüler-Juckenack

Als friedlich und ruhig beschreibt Galloway-Züchter Johannes Hugo-Westendorf die stattlichen Rinder. Foto: Sigrid Schüler

Gehrde. Ein fast freies Leben führt die Mutterkuhherde von Johannes Hugo-Westendorf auf einer 20 Hektar großen Weide in den Haseauen in Rüsfort bei Gehrde. Die robusten Galloways sind Tag und Nacht draußen, geschützt durch den langen Zaun, der um die Weide herumführt. Ein Ärgernis für den Tierhalter: Der Zaun wird immer wieder mutwillig zerstört, zuletzt war er im Juli dieses Jahres von Unbekannten zerschnitten w

Hugo-Westendorf stellt klar, dass die Rinder vom Charakter her friedlich und ruhig sind. Gefährlich kann es dann werden, wenn Tiere, die unbemerkt entlaufen sind, sich auf der nahegelegenen Badberger Straße aufhalten. Mit ihrem dunklen Fell werden die Tiere für Auto- oder Motorradfahrer im Dunkeln kaum sichtbar sein, und das könne in der Tat Mensch und Tier gefährden. Er habe keine Vermutung, wer so gedankenlos und fahrlässig handele, erklärt er, aber er habe die Zerstörung des Zaunes bei der Polizei zur Anzeige gebracht.

Einmal täglich schaut Hugo-Westendorf nach seiner Herde und versichert sich, dass alles in Ordnung ist und es den Tieren gut geht. Für die Pflege von Flächen wie die der Haseauen seien die Tiere ideal, erklärt der Rinderhalter. Die Tiere können das ganze Jahr über im Freien leben und brauchen zum Ruhen keinen Stall, sondern nur einen trockenen, windgeschützten Platz. Sie sind also echte Spezialisten im Landschafts- und Naturschutz.

Galloways züchtet Hugo-Westendorf nun schon zehn Jahre. Und natürlich vermarktet er das Fleisch, denn Fleisch von Tieren aus artgerechter Haltung ist gefragt. Kraftfutter setzt er bei den Tieren nicht ein. Etwa zweieinhalb Jahre dürfen die Tiere auf der Weide mit der Herde laufen, ehe sie geschlachtet werden.

Zwei der Tiere seien damals entlaufen, erzählt Hugo-Westendorf. Zwei Stunden habe es gedauert, bis er Tiere aufgespürt und wieder eingefangen hatte. Dabei gehe es nicht etwa darum, dass die Tiere durch ihre Wesensart Menschen gefährden könnten.

nach oben

NOZ Südkreis 11.11.2019

Mit Eimer und Spaten

So helfen Drittklässler bei der Renaturierung eines Bachs mit

Von Alexander Heim

Da war voller Einsatz gefragt: Immer wieder galt es, Eimer aus dem Flussbett nach oben zu befördern. Foto: Alexander Heim

HILTER Der „Verein zur Renaturierung der Hase-Auen" hat ganz schön viel zu tun. Schließlich reichen die Projekte und Aktivitäten von Meppen bis zu den Hasequellen. Da ist es gut, wenn man zuweilen tatkräftige Unterstützung bekommt. Zum Beispiel im Rahmen der niedersächsischen Naturschutzwoche durch die Grundschüler im Ort.

Rund 15 Schülerinnen und Schüler waren es, die mit anpackten, als es galt, das Flussbett des Nierenbaches auf Höhe des Hofes Grothaus am Uphöfener Feld von Schlamm zu befreien und alles vorzubereiten, dass sich in absehbarer Zeit auch hier wieder Tiere ansiedeln können. Hatten sich also die Jungen und Mädchen der Klasse 3a von Beate Michalski schon Anfang der Woche mächtig ins Zeug gelegt, um den Verlauf des Flusses nach seiner Freilegung in die richtige Richtung zu lenken, eiferten ihnen am Donnerstagvormittag die Schulkameraden aus der 3b um Lehrerin Kristina Müller mindestens ebenso tatkräftig nach.

Was dabei am meisten Spaß machte? „Mit den Eimern den Kies zu transportieren", verriet Anton. Dabei ging es immer wieder die Uferböschung hinauf und hinab, standen die Jungen und Mädchen mit ihren Gummistiefeln mitten in Wasser und Schlamm. „Der Kies ist wichtig, damit die Fische später mal ihre Eier ablegen können", erläuterte Mitschülerin Luise. Mats sorgte derweil mit einem Rechen und unter fachkundiger Anleitung von Peter Schruth dafür, dass bei der Verteilung des Kieses im Bachbett auch wirklich alles passte. Arbeiten in, mit und für die Natur, eben. Und das entlang von rund 75 Metern Fluss.

Schulleiter Torsten Breckweg gab seinen Schützlingen für den Aktionstag am Nierenbach gerne unterrichtsfrei. Und staunte selber über die Fortschritte, die das Projekt im Laufe der Woche erzielte. „Wir sind im dritten Jahr dabei, um den Hase-Auen-Verein zu unterstützen", erläuterte der 49-Jährige. „Es ist ein nachhaltiges Projekt", macht er dabei deutlich. „Der Nierenbach war verrohrt", erläuterte Björg Dewert, Geschäftsführerin des Vereins. „Das ist ein riesiger Verlust für den Natur-Haushalt. Der Fluss kann seine Funktion so nicht wahrnehmen." Zudem führe die Verrohrung an der einen Stelle einige Kilometer weiter bei Starkregenereignissen zu Hochwasser. Von der Renaturierung profitieren letztlich also auch die Menschen, die dort wohnen.

Dabei hat man sich in Borgloh ein großes Ziel gesteckt: „Die gesamte Tal-Aue bis hin zum Ort soll demnächst renaturiert werden", führt Björg Dewert aus. Stolze 350 Meter stehen damit auf der Agenda. Dann soll der Nierenbach zudem mehr Platz bekommen. Möglich wird das in Borgloh, weil mit Albert und Marianne Grothaus auch die Landbesitzer das Projekt unterstützen.

Sie standen auch den 15 Mädchen und Jungen am Donnerstag mit Rat und Tat zur Seite. Und hatten die ein oder andere Idee, die den Projekttag auch abseits der eigentlichen Arbeit zu etwas ganz Besonderem machte. Eine besondere Treckerfahrt? Da ließen sich die Grundschüler nicht zweimal bitten. Mit Hofhund Luna, einem vierjährigen Labradoodle, spielen – eine tolle Sache. Und auch der Rückweg hielt für die Drittklässler gegen 12 Uhr mittags schließlich noch eine schöne Überraschung bereit. Denn galt es morgens, den Weg von der Schule zu Fuß zurückzulegen, wurden sie gegen Mittag im Planwagen zurück zur Grundschule kutschiert. Wie groß die Begeisterung der Eltern über den naturnah gesprenkelten, nach Hause kommenden Nachwuchs war, ist hingegen nicht näher überliefert.

Neue Osnabrücker Zeitung Bissendorf - online 15.11. 2019

Diesen Artikel finden Sie unter: http://www.noz.de/artikel/1933919
Veröffentlicht am: 15.11.2019 um 14:05 Uhr

Eifriger Einsatz mit Eimern

Schledehauser Grundschüler revitalisieren Westermoorbach

von Johanna Kollorz

Bissendorf. Zwischen Wulften und Schledehausen wird zurzeit mit vereinten Kräften die Revitalisierung des Westermoorbachs vorangetrieben. Ausgestattet mit Eimern, Gummistiefeln und Schaufeln krempelte hier als erste von drei vierten Klassen der Schule am Berg die 4b nach einem ordentlichen Fußmarsch die Ärmel hoch, um unter fachkundiger Anleitung bessere Lebensbedingungen für Wasserlebewesen zu schaffen.

Geleitet wird das aktuelle Naturschutzprojekt durch Björg Dewert, Frontfrau des Vereins zur Revitalisierung der Haseauen. Im Rahmen der Niedersächsischen Naturschutzwoche hat der kleine, 1997 gegründete Verein zurzeit alle Hände voll zu tun. Schließlich erstrecken sich die Maßnahmen, die möglichst vielfältige Lebensraumstrukturen in die Hase, ihre Auen und ihre Zuflüsse einbringen sollen, von der Quelle in Wellingholzhausen bis zur Mündung in Meppen.

Strukturen schaffen für die Eiablage

Am Westermoorbach bildeten die Schüler der Klasse 4b schon am Montag einen Schulvormittag lang eine Menschenkette, um eifrig Kies aus einem großen grünen Container zu schaufeln und zum Bach zu transportieren. Am Donnerstag tat es ihnen die Parallelklasse 4c nach. Aus vielen

Neue Osnabrücker Zeitung Bissendorf - online 15.11. 2019

kleinen Eimern galt es die Steine ins Bachbett zu schütten. „Dazwischen legen Fische und andere Bachbewohner ihre Eier ab. Erst stupsen sie die Steine mit dem Schwanz beiseite, dann decken sie die Eier wieder zu", berichtet Mara (9 Jahre).

„Unsere Maßnahmen werden nach den Grundsätzen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie durchgeführt. Diese hat das Ziel, europaweit die Fließgewässer in ein gutes ökologisches Potential zu überführen. Oft sind unsere Bäche und Flüsse stark begradigt, teilweise eingedeicht oder verrohrt. Die Wierau, die in den Westermoorbach mündet, gehört zu den priorisierten Gewässern, weil hier Bachforellen leben", erklärte Dewert.

Fleißige Vorarbeit für den Einsatz der Klasse 4a

Kommenden Dienstag knüpft die Klasse 4a der Schule am Berg an das Bestreben an, den Westermoorbach auf circa hundert Metern Länge zu revitalisieren, damit sich verschiedene Kleinfischarten, Flusskrebse und im Gewässerboden lebende Organismen (Makrozoobenthos) ansiedeln können.

„Diesmal hat der Unterhaltungsverband unterschätzt, was Kinder so schaffen", sagte Dewert schmunzelnd, als circa ein Kubikmeter Kieselsteine schon früh am zweiten Einsatztag verarbeitet waren. Per Handy bestellte sie umgehend eine weitere Ladung nach.

Zum Einbau fehlender Strukturen fixierten die Fachfrau und ihre Helfer auch einige Totholzelemente am Rand des Baches, die den um diese Jahreszeit häufig als Eier überwinternden Bewohnern lebenswichtigen Unterschlupf bieten.

Unterstützt werden die Maßnahmen des Vereins zur Revitalisierung der Haseauen, die nachhaltige Ruhe- und Entwicklungszonen im gesamten Verlauf der Hase und ihrer Nebengewässer schaffen sollen, unter anderem durch die Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück, die Naturschutzstiftung Emsland, die Bingo Umweltstiftung Niedersachsen und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

www.osnabrueck.de/aktuelles 26.11 2019

www.osnabrueck.de/start/aktuelles/news/mit-saege-hammer-und-spaten-im-einsatz-fuer-die-natur
26.11.2019

Mit Säge, Hammer und Spaten im Einsatz für die Natur

Die Wandergruppe der Montessorischule baut aus Ästen Verstecke für Bachtiere.

Antonio begutachtet mit Michael Schmidt die jungen Bäume, die sie mit den anderen Schülerinnen und Schülern der Wandergruppe im letzten Jahr gepflanzt haben. Den jungen Schwarzerlen geht es trotz der starken Trockenheit in diesem Jahr gut. Nachdem die Abteilung für Öffentliche Gewässer des Osnabrücker Servicebetrieb mit dem Bagger naturnahe Strukturen im Bachbett und in der angrenzenden Aue des Dütezuflusses in Atter angelegt hat, waren die Schülerinnen und Schüler der Montessorischule aktiv geworden.

Im Mai war die Gruppe dann noch einmal gekommen, um die Bäume zu wässern und nach Tierspuren Ausschau zu halten. Nun im November kommen sie zu dritten Mal zu dieser Fläche.

Besonders auffällig war, dass man an den Ufern der neuen Libellen und Froschgewässer die Hufabdrücke der Rehe nicht mehr so gut sehen kann. Denn viele Wildkräuter wie etwa die Wiesenmargerite haben sich auf dem offenen Boden ausgesät.

Nach einem stärkenden Frühstück werden Hölzer mit der Astschere und einer Grünholzsäge in verschiedenen Längen zugeschnitten. Björg Dewert vom Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V. unterstützt die Gruppe fachlich. Die so entstandenen Heringe werden dann im Bach dafür genutzt einen Arm voll Totholzstücke parallel zur Fließrichtung zu verankern.

Diese Bauten geben den Bachtieren neue Versteckmöglichkeiten und engen das Niedrigwasserprofil ein. Gleichzeitig wird so verhindert, dass sich die Äste und Stöcker quer stellen und ein Abflusshindernis bilden. Schließlich wird zum Aufbruch gerufen, denn nun geht es entlang des Heringer Weges und des Rubbenbruchsees per pedes zurück zur Montessorischule.

Finanziell unterstützt wurde die Aktion im Rahmen der niedersächsischen Naturschutzwoche von der BINGO Umweltstiftung Niedersachsen.

Ein ereignisreiches Jahr mit vielen Problemen aber auch Projekten und Veranstaltungen rund um die Gewässer im Hasegebiet neigt sich dem Ende zu. Wir bedanken uns bei allen, die sich für die Hase und unsere Bäche eingesetzt haben. Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Start in das neue Jahr!

Osnabrück, 17.12.2019 Björg Dewert

Foto Haseauenverein